



Der Franzfelder

Berichte Kommentare Meinungen

Herausgeber/
Redaktion DIE FRANZFELDER E.V.
c/o Kristina Gioth-Hee
Fischer-von-Erlach-Straße 7d
80689 München

Kreissparkasse Reutlingen, BLZ 640 500 00, Kto.-Nr. 439 183
IBAN: DE29640500000000439183, BIC: SOLADES1REU

Druck www.Printlogistics.de

Nummer 58

Dezember

Jahrgang 2014



Allen Franzfeldern und Freunden Franzfelds sowie den heutigen Bewohnern unseres geliebten Dorfes, den Kačarevern, ein frohes Weihnachtsfest und für das Neue Jahr 2015 Gesundheit, Glück, Erfolg und Gottes Segen.

Svim Francfeldercima i prijateljima Francfelda kao i današnjim žiteljima našeg voljenog sela, Kačarevcima, želimo Srećan Božić i puno zdravlja, sreće i uspeha u Novoj, 2015. godini.

Einladung

Zur Jahreshauptversammlung des Verein „DIE FRANZFELDER“ e. V.

Ort: Heimatstube Franzfeld
Römersteinstraße 64, 72766 Reutlingen-Sondelfingen

Zeit: Samstag, den 14. März 2015, 14.30 Uhr

sind alle Mitglieder, Franzfelder und Freunde Franzfelds sehr herzlich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Totengedenken
3. Bericht der Vorsitzenden
4. Bericht des Kassiers
5. Berichte der Kassenprüfer
6. Genehmigung des Jahresberichts, des Haushaltsplans und Entlastung Vorstand und Ausschüsse
7. Turnusmäßige Neuwahlen Vorstand und Ausschüsse
8. Ehrung
9. Verschiedenes

Anschließend: Gemütliches Beisammensein

Wir würden uns freuen, wenn möglichst alle Mitglieder und Freunde Franzfelds durch ihren zahlreichen Besuch ihre Verbundenheit zum Ausdruck bringen würden.

Änderungen und Wahlvorschläge sind bei der 1. Vorsitzenden bis spätestens 14 Tage vor der Jahreshauptversammlung schriftlich einzureichen.

Kristina Gioth-Hee, 1. Vorsitzende

Mitgliederliste der Franzfelder

Erweiterung um E-Mail-Anschriften

Liebe Franzfelder! Unsere Mitgliederliste soll – soweit es möglich ist – um die E-Mail-Anschriften ergänzt werden. Dies bedeutet einen schnelleren Informationsfluss, wenn Euch irgendetwas Wichtiges, was sich zwischen der Herausgabe des DER FRANZFELDER ereignet, mitgeteilt werden soll. Dies ist dann anhand der zu aktualisierenden Liste sehr einfach möglich. Und wir haben ständig engeren Kontakt. Schreibt einfach ein E-Mail an folgende E-Mail-Adresse: gioth-hee@kultur-manager.de mit dem Betreff:



Bitte in Franzfelder Adressenliste aufnehmen. Dann wissen wir schon Bescheid, und Ihr werdet, wenn Ihr das möchtet, öfter über Aktuelles informiert werden.



Termine – Termine

- ❖ Als Termin des nächsten Bratwurst-Essens ist der 26. April 2015 (im Naturfreundehaus in Balingen) vorgesehen. Alle bisherigen Interessenten werden wieder von Wilfried Schmidt, 72116 Mössingen, Theodor-Heuss-Straße 12, direkt angeschrieben. Wenn Sie bislang keine Benachrichtigung von den Treffen erhalten haben, so teilen Sie dies einfach mit und Sie werden dann künftig eine Einladung bekommen.



- ❖ Samstag, den 14. März 2015, 14.30 Uhr. Jahreshauptversammlung der Franzfelder in der Heimatstube Franzfeld, Römersteinstraße 64, 72766 Reutlingen-Sondelfingen. Mit Wahlen.



- ❖ Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des „Franzfelders“: 30.4.2015



Inhaltsverzeichnis Der Franzfelder Nr. 58

1	Titelbild	6	Artikel Reutlinger General-Anzeiger	15	Banat-Quiz
2	Einladung zur Jahreshauptversammlung 2015	7	Ahnenforschung	15	Flutkatastrophe
2	Mitgliederliste	7	Auszeit Michael Hild	16	Geburtstage
2	Termine	7	Mitarbeiter gesucht	17	Geburtstage
3	Inhaltsverzeichnis	8	Gedankensplitter <i>Resi Held Siegl</i>	18	Geburtstage
3	Heimattreffen 2014	9	Schicksalhafte Auswanderung	19	Geburtstage
	Artikel Reutlinger Nachrichten	10	Volkstrauertag 2014	19	Geburtstage
4	Fortsetzung Heimattreffen	11	Volkstrauertag 2014	20	Wir trauern um unsere Toten
	Rede der 1. Vorsitzenden	12	Kinder- und Jugendseite	20	51. Bratwurstessen
5	Fortsetzung Heimattreffen	12	Wunschzettel	21	Die Franzfelder gratulieren Katharina Lamp
	Fortsetzung Rede	12	Eisbär Basteltipp	21	Dings vom Dach
6	Fortsetzung Heimattreffen	12	Wir retten die Eisbären	22	Spenden
		12	Vier Kerzen	23	Leserbriefe und Meinungen
		13	Das Lied der Russlandfahrer	24	Anschriften
		14	Lebensgeschichte: M.Merkle	24	Wer macht mit?

Heimattreffen 19. Juli 2014

Serbische Heimat: Franzfelder Donauschwaben trafen sich in Sondelfingen

ANGELA STEIDLE / *Reutlinger Nachrichten*

Die Franzfelder Donauschwaben haben seit dem Wochenende eine eigene Hymne. 2015 soll ein Kulturaustausch mit Serbien stattfinden.

Reutlingen/Franzfeld. Einmal im Jahr treffen sich die Franzfelder Donauschwaben in Reutlingen zu einem gemeinsamen Programm, einer Andacht und um Erinnerungen auszutauschen. 70 Heimatvertriebene und deren Familien aus München und Berlin bis in die Schweiz brauchten beim Heimattag in der Sondelfinger Festhalle nicht viel, um sich untereinander zu verständigen. Der Geräuschpegel zum Mittagessen war kaum zu übertreffen und übertönte sogar die musikalischen Einlagen der „Synkopen“ aus München. Der Verein zählt europa- und weltweit mehr als 900 Mitglieder, viele davon in Übersee. Franzfeld war eine Gemeinde, die von deutschen Siedlern 1792 nahe Belgrad gegründet wurde. Inzwischen heißt der Ort Kacarevo. Der Verein „Die Franzfelder“ e.V. hat seinen Sitz in Reutlingen.

Ein paar Besonderheiten gab es beim Heimattreffen: Die erste Vorsitzende, Kristina Gioth-Hee, war zu Ostern in Serbien und hat sich in Kacarevo mit dem Kulturbeauftragten getroffen, um ein Projekt vorzustellen: Sofern genügend Sponsorengelder aufgetrieben werden können, soll es 2015 in Franzfeld ein musikalisches Theaterspiel mit Volks- und Kinderliedern geben. Auch eine Andacht von Pfarrer im Ruhestand Jakob Stehle ist geplant. Denn, wenn die alte evangelische Kirche noch stehen würde, wäre sie im kommenden Jahr 200 Jahre alt. Eine ganz besondere Überraschung hatten Irene und Michael Sommer parat. Sie intonierten die neue Franzfelder „Nationalhymne“, geschrieben von Clemens Morgenstern zum Notensatz von Kristina Gioth-Hee. Vier Fotografen waren im April in Serbien und hatten, soweit möglich, alle Franzfelder Häuser fotografiert. Wer sich rechtzeitig zur Veranstaltung angemeldet hatte, konnte einen Blick auf sein altes Anwesen werfen, oder

was jetzt darauf steht.

Wir bedanken uns bei den Reutlinger Nachrichten für die Genehmigung des Abdrucks.



Foto: Angela Steidle

Premiere beim Heimattreffen der Franzfelder Donauschwaben: Die blinde Musikerin Irene Sommer und ihr Mann Michael sangen die neu komponierte Heimat-Hymne.

Rede der 1. Vorsitzenden Kristina Gioth-Hee anlässlich des Heimattages 2014

Liebe Franzfelder, liebe Freunde der Franzfelder!

Als 1. Vorsitzendes der Vereins „DIE FRANZFELDER“ e.V. darf ich Sie ganz herzlich zu unserem diesjährigen Heimattag begrüßen. Ich freue mich, Sie alle einmal wieder zu sehen und hoffe, ich finde nachher etwas Zeit, mich mit dem einen oder andern zu unterhalten. Bevor wir jedoch mit dem Programm fortfahren, darf ich Sie bitten, sich von den Plätzen zu erheben und die zu ehren, die von uns gegangen sind. –

Es hat sich wieder einiges getan, seit wir uns das letzte Mal getroffen haben. Das herausragende Ereignis war unsere Reise in die alte Heimat im August 2013. Ich hatte bereits einen Artikel für den FRANZFELDER über diese Reise fertig gestellt, als mir ein Bericht von Andrea Gebhardt auf den Tisch flatterte. Sofort ersetze ich meinen eigenen durch diesen. Sie haben ihn bestimmt auch im FRANZFELDER Nr. 56 entdeckt und verstehen meine Entscheidung. Sie hat genau die richtigen Worte gefunden, um den Verlauf des Aufenthaltes zu schildern. Sie hatte diese Reise zusammen mit ihrem Mann, ihrem Bruder und ihren Eltern unternommen und ich hoffe, solche persönliche Konstellationen bilden sich wieder bei unserer nächsten Franzfeld-Reise, die vom 4.-8. September 2015 stattfinden soll.

Wie Sie feststellen konnten, berichten in jedem FRANZFELDER immer wieder Mitglieder über ihre Erlebnisse damals – in der alten Heimat. Wir bedanken uns dafür, dass die Beteiligung an unserer Vereinsarbeit sehr rege ist und hoffen, sie „füttern“ uns weiterhin mit Berichten, Geschichten, Liedern und Gedichten.

Es haben zwischenzeitlich einige Vorstandssitzungen stattgefunden. In denen wir nicht immer alle einer Meinung waren, aber uns danach immer wieder einvernehmlich trennen konnten. Was mir wichtig ist, dass ich keine Alleingänge vornehme, sondern mit den übrigen Vorstandsmitgliedern und Projektleitern demokratisch zu einer

Einigung gelange.

Ich habe in der Zwischenzeit eine nicht-öffentliche private Facebook-Seite ins Leben gerufen. Die erfreut sich großer Aufmerksamkeit. Es beteiligen sich die Franzfelder aus Deutschland, Leute und kulturelle Gruppierungen aus Kacarevo. Vor allem sind einige aus Übersee und dem europäischen Ausland dadurch auf die Franzfelder aufmerksam geworden. Und so sind sie zu unserem Franzfelder Verein gestoßen. Jeden Tag erreichen mich mindestens 5 Berichte und Bilder, bei denen ich gebeten werde, diese auf die Seite zu stellen.

Eine Mitgliederversammlung hat in der Zwischenzeit im März dieses Jahres stattgefunden. Dieses Mal nicht nur mit Reden erfüllt, sondern unter anderem mit anschaulichen Bildern, die ich an Ostern in Franzfeld/Kacarevo aufnehmen konnte. Dieses Jahr fand unser Osterfest gleichzeitig mit dem serbisch-orthodoxen statt. Auf Einladung der dortigen Musiklehrerin Biljana Krstevska, die die musikalische Leitung hatte, durften ich und meine Familie dort teilnehmen. Die dortige Kulturreferentin Marija Jevic führte uns durch ein altes donauschwäbisches Haus, das gerade aufwendig renoviert wird. Die Kosten übernimmt die Kreisstadt Pancevo.

Der derzeitige Bürgervertreter Branko Bokun zeigte uns seine Brennerei und in seiner Firma die noch verschlossene Flasche mit schwäbischem Whiskey, den wir ihm bei unserem letzten Besuch geschenkt hatten.

Auch von Julka Spaskovski und ihrer Tochter Mira sollen wir ganz herzliche Grüße ausrichten.

Ein weiteres Ereignis, das jährlich anlässlich des Volkstrauertages im November stattfindet, ist die Andacht am Ehrendenkmal Römerschanze. Pfarrer Stehle findet immer wieder die richtigen Worte, um unsere Toten zu ehren, den Teilnehmern Trost zu spenden und Zuversicht für die Zukunft zu geben.

Noch ein wichtiges gemeinsames

Treffen muss ich erwähnen, nämlich das Bratwurstessen, das von Wilfried Schmidt organisiert wird. Das letzte Bratwurstessen musste leider aus technischen Gründen ausfallen. Wir hoffen, das bald nachholen zu können.

Da heute noch ein wichtiger Gast erscheint, verschiebe ich die Begrüßung unserer Ehrengäste bis nach der Andacht, die heute wieder Pfarrer Stehle vornehmen wird. Ich darf mich jedoch schon jetzt bei den Damen und Herren, die für die Bewirtung zuständig sind, für ihre Mühe, die sie mit uns haben, bedanken. Auch die Damen und Herren der Presse begrüße ich an dieser Stelle ganz herzlich und bedanke mich für ihre Unterstützung in der Vergangenheit.

Ich darf nun einige Personen nennen, die sich immer wieder um den Franzfelder Verein verdient machen:

Jochen Hild: ist zweiter Vorsitzender und vor allem verantwortlich für die Aktualisierung und Pflege unserer Homepage.

Helmut Hild: ist unser Kassier und trägt pflichtbewusst die Verantwortung über unsere Finanzen.

Pfarrer Stehle: Ich bedanke mich heute ganz besonders bei ihm. Ich weiß, dass Frau Stehle erkrankt ist und die ganze Last des Haushalts und andere Verpflichtungen auf ihm ruhen. Ganz herzlichen Dank, Herr Pfarrer Stehle, dass Sie sich trotzdem die Zeit genommen haben, um bei uns zu sein.

Bernhard Morgenstern: Er ist unser Ehrenmitglied und steht uns nach wie vor mit Rat und Tat zur Seite.

Aleksandar Velickovski: Er unterstützt unseren Verein schon seit Jahren als Koordinator zwischen den Franzfeldern und den Kacarevern. Hier hat er uns in der Vergangenheit schon große Verdienste erwiesen.

Michael Spaskovski: Er kam beim letzten Heimattreffen auf mich zu und bot mir seine Unterstützung an. Das hat er nun davon. In der Zwischenzeit ist er neben Aleksandar Velickovski Mitko-

Rede der 1. Vorsitzenden Kristina Gioth-Hee anlässlich des Heimattages 2014 *Fortsetzung*

ordinator zwischen den Franzfeldern und Kacarevo. Michael Spaskovski ging noch in Kacarevo zur Schule und ist deshalb perfekt in beiden Sprachen Serbisch und Deutsch.

Wilfried Schmidt: organisiert zusammen mit Michael Hild unser geliebtes Bratwurstessen, schreibt Berichte für den FRANZFELDER und hilft ohne zu murren, wo er nur kann.

Erika Schlosser: Sie prüft verantwortungsbewusst zusammen mit Wilfried Schmidt die Kasse.

Richard Lamnek ist unser Schriftführer und zuständig für die Denkmalpflege.

Dr. Jürgen Schütz: Er unterstützt unseren Verein bei der Ahnenforschung.

Sobald ihm unter anderem eine Anfrage in englischer Sprache zugeht, fertigt er umgehend eine kompetente Antwort in Englisch. So hat er schon seitenweise dementsprechende E-Mails an unsere ausländischen Mitglieder versandt.

Michael Hild ist ebenfalls mit der Ahnenforschung betraut. So hat er es sich heute zur Aufgabe gemacht, eine DiaShow vorzubereiten, die vier Fotografien vom heutigen Kacarevo gefertigt haben.

Jetzt habe ich vielleicht bei meiner Vorstellung jemand Wichtiges vergessen, dafür entschuldige ich mich. Aber nicht vergessen habe ich Euch, liebe

Franzfelder. Euch gebührt ein ganz großes Dankeschön. Wir haben auch in diesem Jahr zahlreiche Spenden erhalten, die unserem Verein gut tun. Und die unerlässlich sind für das Weiterbestehen unseres Vereins. Nochmals ein ganz großes DANKESCHÖN Ihnen allen!

Musikalisch werden uns heute „Die Synkopen“ aus München begleiten, eine Musikgruppen des „grenzenlos“ e.V. mit ihrem Vorsitzenden Andreas Held, der als mein Sohn ebenfalls ein Nachkomme der Donauschwaben ist. Und nun darf ich Ihnen allen einen wunderschönen Tag wünschen.



Jüngere interessieren sich für ihre Ahnen

von CHRISTOPH B. STRÖHLE

Reutlinger General-Anzeiger

REUTLINGEN-SONDELINGEN. »Franzfeld, meine Sehnsucht, meiner Altväter Ort«, sangen am Samstag beim Heimattag der Franzfelder die rund sechzig Teilnehmer aus Deutschland und Österreich in der Sondelfinger Festhalle. Und weiter: »Du bleibst im Herzen, dort war meine Lieb.« Das von Clemens N. Morgenstern komponierte, bei der Zusammenkunft erstmals vorgestellte Lied soll künftig die »Hymne« der Franzfelder werden, hieß es.

Franzfeld war eine deutsche Gemeinde, die 1792 von Siedlern vor allem aus Baden, Württemberg, dem Elsass, Lothringen und der Schweiz nahe Belgrad gegründet wurde. Nach Krieg und Vertreibung im 20. Jahrhundert ließen sich viele der Einwohner in und um Reutlingen nieder.

»In den frühen 1950er-Jahren war jeder zwanzigste Reutlinger ein Donauschwabe. So wurde Reutlingen geradezu ein Zentrum der Donauschwaben«, sagte die Erste Bürgermeisterin der Achalmstadt, Ulrike Hotz, in ihrem

Grußwort. Zum wirtschaftlichen Aufschwung der 1950er- und 1960er-Jahre hätten die Neubürger »einen gewichtigen Beitrag geleistet«.

Hotz erinnerte daran, dass Reutlingen im Jahr 1976 als Zeichen der engen Verbundenheit mit den Donauschwaben die Patenschaft der Heimatortsgemeinden Franzfeld und Neu Pasua übernommen hat, deren Heimattreffen regelmäßig in Reutlingen stattfinden. Der Vorsitzenden des Vereins »Die Franzfelder«, Kristina Gioth-Hee, dankte sie für ihre »Leidenschaft, Heimatpflege und Völker verbindendes Engagement miteinander zu verknüpfen«. Zu den heutigen Aktivitäten der kulturellen Interessengemeinschaft zählen neben dem Heimattag die Zeitschrift »Der Franzfelder«, eine in Sondelfingen eingerichtete Heimatstube und Reisen nach Kacarevo, wie das frühere Franzfeld heute heißt. Auch die Ahnenforschung spielt eine beträchtliche Rolle. Michael Hild, Projektleiter für diesen Bereich, erreichen regelmäßig Anfragen aus aller Welt. Oftmals seien es junge Leute, die mehr über ihre verstorbenen Eltern oder Großeltern aus dem Banat wissen wollen.

Auf der Suche nach persönlichen Wurzeln kann Hild häufig Hinweise geben.

»Wir sind in der glücklichen Lage, einen Teil der Kirchenbücher zu haben, in denen Geburten, Heiraten und Todesfälle verzeichnet sind«, sagt er. Bis ins 18. Jahrhundert zurück reichen die 15 000 Namenseinträge. Hild erwähnt, dass er zum letzten Jahrgang gehörte, der in Franzfeld noch eingeschult wurde und ein Klassenfoto besitzt.

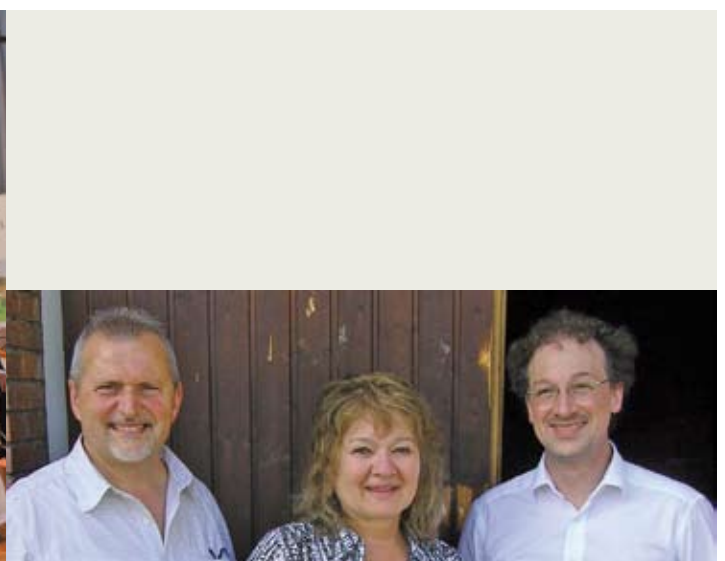
Der Reutlinger Landtagsabgeordnete Dieter Hillebrand (CDU) nannte in seinem Grußwort die persönlichen Verbindungen, die die Franzfelder zu den heutigen Bewohnern von Kacarevo haben, einen »bedeutenden Baustein zur Erreichung eines friedlichen Miteinanders in Europa«. Er verwies auf einen Spendenaufruf, mit dem der Verein unlängst Menschen nach einer Flutkatastrophe in der unmittelbaren Nachbarschaft von Kacarevo unterstützt hat.

Kristina Gioth-Hee und die mit ihr aus München angereiste Gruppe »Die Synkopen« umrahmten den Heimattag mit Volksmusik. Der Pfarrer im Ruhestand Jakob Stehle hielt am Vormittag eine Andacht.

Der Abdruck erfolgte mit freundlicher Genehmigung des Reutlinger Generalanzeigers.



Erste Bürgermeisterin Ulrike Hotz



Michael Spaskovski, Kacarevo-Koordinator,

Kristina Gioth-Hee,

Andreas Held, 1. Vors. „Grenzenlos“ e.V. München

Ahnenforschung bei den Franzfeldern

Michael Hild

Ahnenforschung

Michael Hild nimmt Auszeit bei den Franzfeldern

Michael Hild, Projektleiter Ahnenforschung bei dem Verein DIE FRANZFELDER e.V. hat sein Amt vorzeitig im Oktober 2014 nieder gelegt, um eine „Auszeit“ zu nehmen.

An ihm kam niemand vorbei, der Kontakt mit dem Verein hatte. Nicht nur die Ahnenforschung, sondern viele andere Bereiche hat er mit viel Elan abgedeckt. So erfolgte die erste Kontaktaufnahme mit dem Verein meistens über ihn. Viele organisatorische Bereiche lagen in seinen Händen, nicht zuletzt die Bewirtung der Gäste in der Heimatstube. Jedes Mal war an

genügend Kaffee, Kuchen und andere leckere Köstlichkeiten gedacht, die er zusammen mit seiner Frau Eva reichte. Natürlich wurde mit echt schwäbischer Gründlichkeit die Küche in einwandfreiem Zustand hinterlassen. Und mancher Gast wurde von ihm höchstpersönlich zum Bahnhof chauffiert. Nicht zu vergessen, die jährlichen Heimmattreffen, die er organisierte, und die die Franzfelder Gäste sichtlich immer genossen.

So sei ihm seine Auszeit von Herzen gegönnt. Und wenn er gar nicht mehr ohne die Franzfelder kann, die Türen stehen ihm immer dankbar offen.



Der Vorstand, die Projektleiter und alle Franzfelder bedanken sich bei ihm.

Mitarbeiter gesucht

„Je weiter man zurückblicken kann, desto weiter kann man vorausschauen.“ (Winston Churchill)

Das Interesse an unseren Vorfahren erfährt derzeit einen gewaltigen Zuspriech. Viele Menschen erforschen das Leben ihrer Ahnen und wollen etwas über deren Leben erfahren. Es ist eine uralte Begierde, sich mit unserer Abkunft und unseren Wurzeln zu beschäftigen und Zusammenhänge zu verstehen. Vieles, was uns selbst ausmacht, wurde uns von unseren Ahnen mit auf den Lebensweg gegeben. Und wir suchen den Vorfahren in uns.

Die Großfamilie, wie man sie in früheren Jahrhunderten kannte, gibt es nicht mehr. Ein Familienverband

dehnt sich heute über ganz Deutschland, Europa und die Welt aus. Oft verlieren wir den Kontakt zu unseren Angehörigen. So droht Familiengeschichte in Vergessenheit zu geraten. Daher entwickelt sich unser Begehren nach unseren Wurzeln. Wir sind wissbegierig nach unserer Abkunft. Wir wollen mehr von einem Zeitabschnitt erfahren, in den wir noch nicht gelebt haben. Wir wollen das vor der Vergessenheit schützen, was uns ausmacht – bevor es zu spät ist.

Bei der Ahnenforschung treten vielfach unerwartete Begebenheiten in der Familienhistorie zu Tage, und eindrucksvolle Schicksale werden aufgespürt. Oft gibt es hierbei Nahtstellen,

die man nicht für möglich gehalten hätte.

Keiner kann sich losgelöst von seinen Ahnen entfalten. Familiengeschichten werden mit Hilfe der Ahnenforschung geschützt, bevor sie infolge turbulenter Zeiten verschwinden. Die Ahnenforscher schaffen einen Schatz, von dem viele Generationen zehren können. Die Herstellung wäre vielleicht von der nächsten Generation nicht mehr zu leisten.

Wer sich hier angesprochen fühlt und gerne auf diesem spannenden Gebiet mitarbeiten möchte, kann das mit einem E-Mail an gioth-hee@kulturmanager.de mitteilen. Wir freuen uns über „Neugierige“.

„Der Franzfelder“ bedankt sich bei Helmut Hild (Reutlingen) und Wilfried Schmidt (Mössingen) für das Lesen der Artikel in der Urform und ihre hilfreichen Ratschläge hierzu. So konnte des Öfteren dem „Fehlerteufel“ ein Schnippchen geschlagen werden.

Die Redaktion



Gedankensplitter – Jahrgang 1929 – *Fortsetzung von Resi Held-Siegl*

Das Jahr

In einem alten Tuch verhüllt kam eine schleppende Gestalt auf die Bühne, sie drehte sich zum Publikum und sagte: „Ich bin das alte Jahr und schleppe meine zwölf Kinder mit den Ereignissen der zwölf Monate hinter mir her“. Während sie von der Bühne verschwand, erschienen der Reihe nach die Monate und erzählten ihre Erlebnisse. Hans Stein und Adam Jahraus waren zwei der Monate. Nachdem der Dezember verklang, erschien das Neue Jahr hoffnungsvoll, in einem blauen Seidenkleid auf der Bühne, und mit kräftiger Stimme wünschte es dem Publikum ein Gutes Neujahr, gefüllt mit guten Erlebnissen. Wir Kinder begannen die Jahre zu fühlen.

Nach einem oder zwei und ich sogar nach drei Jahren Kindergarten, erweiterten wir unsere Kenntnisse in der Volksschule. Mädchen und Buben gingen jetzt in getrennte Klassen. Da wir denselben Lehrstoffplan in den Schulen hatten, nehme ich an, dass die Buben das gleiche lernten. Jeder Schultag begann und endete mit einem Gebet. Zu Beginn: „Im Namen Gottes fang ich an, Gott helfe mir, der helfen kann. Wenn Gott mir hilft, ist alles leicht. Wenn Gott nicht hilft wird nichts erreicht. D'rum ist das Beste was ich kann, im Namen Gottes fang ich an. Amen“. Ehe wir nach Hause gingen sagten wir gemeinsam: „Ich gehe aus der Schule fort, Herr bleib mit uns mit Deinem Wort, mit Deiner Gnad und Segen, auf allen unseren Wegen. Amen“. Mit Schiefertafel und Griffel, nassem Schwamm und trockenem Lappen kamen wir in die erste Klasse, ein Lesebuch gab es etwas später. In der ersten Klasse lernten wir Kurrent schreiben und lesen, in der zweiten lateinische Buchstaben, in der dritten Klasse das zyrillische Alphabet. In der vierten Klasse gab es zuerst ein Durcheinander, aber dann ging es nur in lateinischer Schrift weiter. In Geo-

graphie bekamen wir eine lange Liste von wichtigen Städten, Flüssen, Inseln, die wir selbst auf der Landkarte suchten und auswendig lernten. Lustig dabei war, dass wir anfangs die Inseln im Land suchten.

Beim Addieren, Subtrahieren und Multiplizieren half uns die große Rechenmaschine (Schul-Abakus) die neben der Schultafel stand. Das kleine Einmal-Eins lernten wir in der zweiten Klasse auswendig, was uns bei dem großen Einmal-Eins half. Glaubenslehre war sehr wichtig, wöchentlich gab es Religionsstunde und sonntags Kinder-Bibellehre.

Nachdem wir in Franzfeld keine Ortszeitung hatten, durften wir in der dritten Klasse Reporter sein. Wir berichteten in der ersten Stunde des Schultages die Neuigkeiten von zu Hause, vom Dorf und auch unsere eigenen Sorgen. So erfuhren wir, wenn die Zugvögel zurückkamen, ein Brand im Dorf ausbrach, ein neues Haus gebaut wurde, wer beim Dachdecken half, dass beim Traubenlesen die Brunnenkatze (Anker) gebraucht wurde, da der Amper (Kübel) im Brunnen lag. Dann riefen die Kinder: „Unser Hund hat Moppala, und unsere Katz hat Mitzala, mir hän gschlacht, da hab ich den Kracha (Blase) kriegt, mei Großmutter hat ma a Gickli (kleine Tüte) Zucker (Bonbons) gewa, und ich hab a Guck (große Tüte) Zucker kriegt, ich hab mein Bruder a Watsch (Ohrfeige) gewa weil er mi gschuckt (gestossen) hat, usw“. Nachdem wir zu Hause alles erzählten, wusste es bald das ganze Dorf.

Der einzige Weg zur Schule war zu Fuß. Ehe wir von zu Hause weggingen, ermahnte die Mutter: „Ordentlich gehen, unterwegs den Leuten grüßen und in der Schule gehorchen“. Am Schulweg lernten wir andere Schuljahrgänger und Dorfleute kennen. An freien Tagen besuchten wir uns ge-

genseitig, gingen zur Großmutter oder halfen den Eltern. Sonntags trafen wir uns im Park oder am Sportplatz. Für uns Dorfkinder gab es lustige Ereignisse: Manchmal kam ein Ringenspiel mit Schaukeln, öfter kam ein Tanzbär durch die Gassen, dann freuten wir uns auf den kommenden Zirkus. Fisch- und Melonen-Wagen priesen ihre Waren in allen Gassen an, der Feder-Jud wollte Gänsefedern kaufen, eigenartig waren die Hausierer, die ihre Waren durch die Gassen schrien, da hörte man: „Zehn Papiere, zehn Kuverte – zwei Dinar, Seife ein Dinar das Stück, Hemdknöpfe, Hosknöpfe, Haarspangen, Rasierseife, Näh-, Maschin-, und Sicherheits-Nadeln, Schuhbandeln“ und noch viel mehr.

Das waren die sonnigen Jahre unserer Schulzeit, die Sonnenstrahlen drangen tief in uns ein und erhellten die Erinnerungen, und das sind meine. Allmählich lebten wir uns in das Dorfleben ein. Die Familie war die Grundlage unserer Dorfgemeinschaft. Es war etwas Wunderbares in unserem Dorf, es waren die Leute, die das Wunder vollbrachten. Trotzdem viele unserer Leute nicht mehr unter uns weilen, leben sie in unseren Gedankensplittern weiter. In einem Lied heißt es: „Einst kommt die Zeit, wo wir nach tausend Weisen, oh Seligkeit Dich, Dich oh Vater preisen. Von Ewigkeit zu Ewigkeit.“



Schicksalhafte Auswanderung

Wie Matthäus Leitenberger 1792 aus Häslach fortzog und seine Nachfahren 150 Jahre später wieder zurück kamen.

Bittere Not, aber auch religiöse Überzeugungen bewogen im 18. und 19. Jahrhundert viele zur Auswanderung. Bevorzugtes Ziel waren anfangs österreichische Gebiete am Mittellauf der Donau, im 19. Jahrhundert kamen Auswanderungen nach Russland und Amerika hinzu.

Hinter den nackten Zahlen stehen Einzelschicksale, wie das des 1746 in Häslach geborenen und 1792 in das Banat ausgewanderten Matthäus Leitenberger und seiner Nachfahren. Das Ziel der Auswanderer war meist unbekannt, viele „verschollen“ oder wurden irgendwann für tot erklärt. Die wenigsten haben den Kontakt in der Heimat aufrechterhalten. Wie „unsere“ Leitenberger verloren sie aber nie ihre „deutschen Wurzeln“. Und an „ein Wunder“ grenzt die Rückkehr der Nachfahren Leitenberger in die alte Heimat.

„Wurzeln“ der Familie Leitenberger

Der Weber Abraham Leitenberger und seine Frau Anna Barbara, geborene Häring, zogen vermutlich 1741 von Hülben nach Häslach. Das Erwachsenenalter errichte nur ihr am 20. September 1746 in Häslach zur Welt gekommener Sohn Matthäus. Als 1758 die erste Frau starb, verheiratete sich Abraham Leitenberger 1759 in zweiter Ehe mit Maria Barbara, geborene Schöllkopf. Von acht Kindern erreichten nur vier das Erwachsenenalter, die Familie lebte im 1777 erbauten und später so genannten „Ölmüllerhäusle“ (Dorfstraße 26). Ein Urenkel aus zweiter Ehe, der 1843 geborene Friedrich Gottlob Leitenberger, soll von 1893 bis 1904 Häslacher Schulheiß gewesen sein.

Wie schon sein Vater, war auch Matthäus Leitenberger Weber, das lässt vermuten, dass die Familie kaum Grundbesitz hatte. Matthäus verheira-

tete sich am 23. Januar 1770 mit der Häslacherin Anna Katharina Ade, die neun Kinder gebar, ehe sie 1789 am „Brandfieber“ verstarb und rasch „wegen üblen Geruchs“ beerdigt wurde.

1790 verheiratete sich Matthäus wieder mit der aus Dörnach stammenden Anna Maria Ritter.

Aus der Ehe stammt der vermutlich erst nach der Auswanderung geborene Sohn Martin.

Entschluss zur Auswanderung in das Banat

Matthäus und Anna Maria Leitenberger entschlossen sich bald nach ihrer Hochzeit zur Auswanderung, sie sahen wohl für ihre große Familie in Häslach keine Zukunft mehr.

Im Dorfarchiv finden sich darüber aber keinerlei Akten. Zu vermuten ist, dass sie im Frühjahr 1792 mit den noch lebenden sechs Kindern aus der ersten Ehe Häslach in Richtung Banat verließen. Wie ihr Auszug, lässt sich auch ihr Reiseweg nicht mehr belegen. Wahrscheinlich zogen sie mit ihren wenigen Habseligkeiten wie Kleidung, vielleicht auch Hausrat, landwirtschaftlichen Geräten und Sämereien, sowie etwas Handwerkszeug nach Ulm zum Einschiffen. Voraussetzen darf man, dass sie ihr Ziel kannten, vielleicht auch eine Zusage hatten, wie es dort weitergehen würde. Es war Franzfeld, ein durch die Regierung des österreichischen Kaisers Leopold II 1792 gegründetes Dorf, in das nur Evangelische einwanderten.



Eleonore Fischbach

Arme Auswanderer werden Großgrundbesitzer

Enttäuscht haben mag die Neuankömmlinge, dass sie bei ihrer Ankunft noch nicht in den versprochenen Besitz eingewiesen werden konnten. Die Vermessung war nicht fertig, und so musste die für den 24. Juni 1792 vorgesehene Verteilung bis zum 17. Juli 1792 aufgeschoben werden. Dann aber kam alles ins „rechte Lot“, Matthäus Leitenberger, der sich im Banat fortan Mathias nennt und seine Frau Anna Maria erhielten das Haus Nr. 94 zugeteilt, sowie 24 Joch Acker, 10 Joch Wiesen und 1 Joch Garten (rund 20 Hektar). Wald und Hutweide wurden gemeinsam genutzt. Im Vergleich zur alten Heimat waren sie jetzt „Großgrundbesitzer“.

Nach Aufzeichnungen und Unterlagen von Eleonore Fischbach durch Bürgermeister i. R. Otto Bauer für das Festbuch „700 Jahre Häslach“ verfasst.

Die Fortsetzung folgt im nächsten Heft

Franzfelder Totengedenken Volkstrauertag 2014 am Sonntag, 16. November 2014

Meine lieben Franzfelder Landsleute, liebe Gäste!

Wie gut ist es, dass unter all den vielen Kreuzen hier auf dem Friedhof Römerschanze auch unser Denkstein steht. Er erinnert uns nicht nur an unsere alte, verlorene Heimat, sondern auch an unsere vielen Toten, die im Zusammenhang mit dem 2. Weltkrieg und seinen Grauen ums Leben gekommen sind.

Wir stehen heute hier:

- + Im Gedenken an unsere Toten
- + Im Gedenken an Schuld und Versagen
- + Im Gedenken an Gottes Güte und Barmherzigkeit.

So hören wir auf ein Psalmwort

(Psalm 46):

„Kommt her und schauet die Werke des Herrn,
der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet,
der den Kriegen steuert in aller Welt,
der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt
und Wagen mit Feuer verbrennt.“

Gedenken an unsere Toten:

Ja, Ihr Lieben, welch ein Zerstören hat damals, in den Kriegsjahren, stattgefunden – nicht nur auf Erden (wie es in dem Psalmwort heißt, sondern auch in unserer Heimat, dem Banat:

So denken wir an die Soldaten:

Aus Franzfeld kamen 163 Männer im 1. Weltkrieg ums Leben; und im 2. Weltkrieg waren es 512 Männer.

Im 2. Weltkrieg kamen an Zivilisten aus der Ortschaft Franzfeld 820 Frauen und Männer und Kinder auf der Flucht oder in den Vernichtungslagern ums Leben.

Unsere Ortschaft wurde von feindlichen Truppen überrannt. Diejenigen, die nicht vorher fliehen konnten, wurden eingekerkert, bis man sie später in Konzentrationslager brachte – so z.B. nach Rudolfsgnad. Wie viele sind dort an Unterernährung oder an Krankheiten gestorben. Die Gedenkstätte in Rudolfsgnad zeigt das augenscheinlich. Wir sind dankbar, dass auch dort unseren Toten ein Gedenken gesetzt werden konnte. Die ältere Generation, die das alles mitgemacht und überlebt hat, ist in den letzten 60 Jahren alt geworden. Viele sind bereits verstorben. Aber Ihr Gedächtnis ist in ihren Nachkommen – und so auch in unserem Gedächtnis durch diesen Denkstein.

Wir stehen hier aber auch im Gedenken an Schuld und Versagen.

„Kommt her und schauet die Werke des Herrn, der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet“

Hier ist von Gottes Allmacht die Rede. Nichts darf auf dieser Erde geschehen ohne Gottes Einwilligung. Fremd ist für uns Menschen dieser Gedanke, dass Gott zusehen kann, wie Menschen seine Erde und seine Menschen zerstören. Das sprengt unser – menschlich, allzu menschliches – Gottesbild! Ja, es stimmt, was in einem Lied gesagt wird: „Gott ist anders, als wir denken!“

Er ist auch ein Gott, der den Menschen Freiheit geschenkt hat. – Sie dürfen sich für den Frieden oder für den Krieg entscheiden. Und wie grausam klingt der Schrei nach, als Hitler das Volk fragte „Wollt ihr den Krieg“ und alle schrien wie aus einem Munde: „JA“. Und sie bekamen den Krieg – einen Krieg, der wie eine furchtbare Feuersbrunst sich über ganz Europa und die ganze Welt ausbreitete. Und dachte man schon im Ersten Weltkrieg, man kann es in sog. „Kriegspredigten“ nachlesen, Gott wäre mit ihren Waffen. Und das dachten alle Armeen. Aber Gott ist nicht

mit unseren, der menschlichen Waffen. Und im Laufe der Geschichte der Entstehung des Nationalsozialismus – der Hitler-Diktatur – herrschte die Menschenverachtung und Menschenvernichtung. Nur mit Zittern können wir an all das denken: An die Tränen und an das Leid, das Menschen zugefügt wurde – zuerst den Juden, dann den anderen – und dann auch uns! Wir können nur rufen: HERR, erbarme Dich!

Und wir gedenken in dieser Situation als Christen aber auch der Barmherzigkeit Gottes.

Und auch hier, Ihr lieben Landsleute, ist es wieder ein Gottesbild, das unsere Vorstellungen sprengt:

„Der HERR: der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet
der den Kriegen steuert in aller Welt,
der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt
und Wagen mit Feuer verbrennt.“

Und Gott war nicht „parteiisch“ – Gott zerbricht nicht nur die Waffen der Feinde – und lässt die eigenen Waffen heil. – Gott zerbricht alle Waffen – aber nicht die Menschen. Der Psalmbeater vertraut inmitten der Kriegswirren auf Gott, weil er weiß, dass alle militärischen Anstrengungen, die Gemeinde Gottes zu vernichten, scheitern müssen angesichts der Größe Gottes. Wir beten heute am Volkstrauertag zu Gott den HERRN, dass Frieden sei auf dieser Erde. Und es ergeben sich daraus Fragen: Lassen wir uns an das Evangelium erinnern, in dem uns bezeugt wird, dass Du bereits Frieden gestiftet hast durch Deinen Sohn Jesus Christus?

Glauben wir es auch, dass ER unser Friede ist? Hören wir auf seine Worte, die jene seligpreist, die „Frieden stiften“ – und ist es uns eine Verpflichtung?

Franzfelder Totengedenken

Volkstrauertag 2014 am Sonntag, 16. November 2014 *Fortsetzung*

Martin Luther dichtete aus diesem Psalm deshalb sein bekanntes Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“:
 Mit unserer Macht ist nichts getan,
 wir sind gar bald verloren,
 Es streit' für uns der rechte Mann,
 den Gott selbst hat erkoren.
 Fragst du, wer der ist?
 Er heißt Jesus Christ,
 der Herr Zebaoth und ist kein andrer
 Gott,
 das Feld muss er behalten.

In unserem Bibelvers wird nun bezeugt, dass Gott Kriege lenkt. Sie sind ein Zuchtmittel für Könige und Völker. Das erscheint uns heute als ein eigenartiges Gottesverständnis, weil wir die Bilder der schrecklichen modernen Kriege vor Augen haben. Wie kann Gott überhaupt Kriege zulassen, so fragt sich der moderne Mensch. Er kann es nicht annehmen, dass Gott

anders ist, als er sich ihn vorstellt. Er kann es nicht akzeptieren, dass Gott Schuld von Menschen und Königen auch durch Kriege heimsucht. Und trotzdem müssen wir uns fragen: Warum sollten die furchtbaren Dinge, die Menschen und Könige tun, an Gottes Auge vorbeigehen? Sollte denn Gott das Unrecht nicht bestrafen? Die Bibel bezeugt, dass die Bösen aufbewahrt werden, um zur Strafrute Gottes zu werden (denken wir an das Zeugnis des Volkes Israel in babylonischer Gefangenschaft oder an die Gebete der Gefangenen und Gedeimütigten zur Zeit der Makkabäer!). Israel, das Volk Gottes, hat nach all den vielen Kriegen, die über es kamen, im Nachhinein darüber theologisch nachgedacht. Und sie selber sind zur Überzeugung gekommen, dass Gott ihre Schuld (ihren Ungehorsam und Abfall zu den Götzen) durch die assyrische und ba-

bylonische Gefangenschaft „heimgesucht“ hat. Diese Berichte sind nichts anderes als „Bußbekenntnisse“. Wenn aber Gott seine Gerichtsworte erfüllt, dann wird er auch seine Heilsworte einlösen! Wir dürfen wissen, dass auch die Geißel des Krieges in Gottes allmächtiger Hand steht!

Und deshalb dürfen wir auch ihn bitten, dass er uns davor verschont:
 „Verleih uns Frieden gnädiglich,
 Herr Gott, zu unsern Zeiten.
 Es ist doch ja kein andrer nicht,
 der für uns könnte streiten,
 denn du, unser Gott, alleine!“
 Amen

Fürbittegebet
 Herr, unser Gott, wir danken Dir und bitten Dich mit den Worten Jesu:
 VATERUNSER
 SEGENSWORT



Andacht auf dem Friedhof Römerschanze: Pfarrer Stehle; Musik: Kristina Giöth-Hee



Wunschzettel an den Weihnachtsmann

Die kleine Helga schreibt wieder einmal ihren Wunschzettel an den Weihnachtsmann:

„Lieber Weihnachtsmann, schicke die Geschenke in diesem Jahr bitte direkt an mich und nicht an meine Eltern. Die hatten doch glatt das Handy voriges Jahr für sich behalten.“



Eisbär Bastelidee: Eisbären-Becherfigur

Das benötigst Du:

Styroporbecher - Wattepad - Wackelaugen - Klebstoff - Schwarzes Tonpapier - Schwarzer Filzstift - Schere

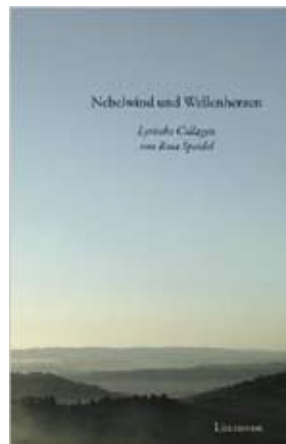
Das ist zu tun:

Schneide Dir die Kopf- und Armformen aus weißem Bastelpapier aus. Schneide aus einem Wattepad einen kleinen Kreis aus und klebe ihn an den Eisbären-Kopf. Schneide eine schwarze Nase aus schwarzem Tonpapier und zwei kleine Ohren aus weißem Tonpapier aus. Klebe die Nase auf den Wattepad-Kreis und die Ohren an den Eisbären-Kopf. Male mit einem schwarzen Filzstift einen Mund auf. Befestige anschließend noch die Wackelaugen und klebe den Kopf wie abgebildet am Styroporbecher fest. Befestige abschließend die Arme an den Becherseiten.



Wir retten die Eisbären

von Rosa Speidel aus den lyrischen Collagen „Nebelwind und Wellenherzen“



Sind sie noch zu retten?
Und unsere Kinder?
Sind die noch zu retten?
Sind wir es?
Wer rettet uns vor dem Aussterben?

Haben wir doch alles im Griff.
Per Gesetz sind wir befugt:
jeder Staat für sich zuerst,
dann Europa,
dann die Welt.
Bevorschriftetes Papier und digitales
Chaos.

Auch Gott gab uns Gesetze,
'Gebote' genannt,
Vorschriften auf freiwilliger Basis.
Er hätte es besser wissen müssen.
Seine Geschöpfe
und freiwillig was tun?
Es muss sich lohnen.
Lohnt es sich also,
die Eisbären zu retten
und unsere Kinder
und uns selbst?

Was gibt es als Gegenwert?
Boni?
Prämien?

Umsonst retten wir die Eisbären nicht.

Die vier Kerzen!

Vier Kerzen brennen langsam. Wenn du ganz leise bist, kannst du hören wie sie sprechen.

Die Erste sagt: „ICH BIN DER FRIEDEN! Niemand kann mein Licht erhalten. Ich glaube, ich werde ausgehen.“ Ihre Flamme wurde kleiner und ging dann ganz aus.

Die Zweite sagt: „ICH BIN DAS VERTRAUEN! Ich bin am verletzlichsten und so macht es keinen Sinn, dass ich weiterbrenne.“ Nachdem sie gesprochen hatte, wehte ein sanfter Hauch zu ihr und sie erlosch.

Spontan sprach die dritte Kerze auf ihre Weise: „ICH BIN DIE LIEBE! Ich habe keine Kraft mehr. Die Menschen schieben mich beiseite und begreifen nicht, wie wichtig ich bin. Sie vergessen sogar die zu lieben, die ihnen am nächsten stehen.“ Und dann erlosch auch sie.

Ein Kind betritt den Raum und sieht dass die drei Kerzen ausgegangen sind.
„Oh, warum brennt ihr nicht mehr?“ fragte es ganz traurig.

Da sprach die vierte Kerze: „Hab' keine Angst, solange ich brenne, können wir die anderen wieder anzünden. ICH BIN DIE ZUVERSICHT.“

Mit leuchtenden Augen nahm das Kind die Kerze der Zuversicht und zündete die Anderen wieder an.

Die Flamme der Zuversicht soll immer bei uns sein, so behalten wir Vertrauen -Frieden und Liebe für alle Zeit.



Das Lied der Russlandfahrer

von Barbara Stier

Am Donnerstagmorgen, ganz in der Früh,
Wir waren sorglos bei Arbeit und Müh.
Da ging schon der Trommler von Eck zu Eck:
Was er verkündet, es war ein Schreck.

Was wir vernahmen, überfiel uns mit Grauen:
Wir mussten uns melden, Männer und Frauen.
Wenn man auch sagte: Nur wenig Gepäck,
So wussten wir doch: Wir müssen weg.

Es wurde ein Rucksack zusammengeschnürt,
Wir wussten ja nicht, wohin man uns führt.
Der Rucksack, er wurde groß und schwer,
Wo kam denn das viele Zeug bloß her?

Und als es nachmittags vier Uhr geworden,
Da kamen sie, die bösen Horden.
Sie führten uns hinweg, und siehe da!
Der Marsch, er führte uns nach Jabuka.

Und weil es im Winter war nass und kalt,
Drum hinterließen wir zusammen halt,
Als wir auf Schusters Rappen fuhren,
Auf der Straße unsere Spuren.

In Erhards Gasthof angekommen,
Wurden wir freundlich aufgenommen.
Doch führte man uns schon nach kurzer Zeit
Von der Heimat weg, ganz weit.



Doch ehe noch der Morgen graut,
Kamen die Mütter, sie weinten laut.
Was es uns allen um's Herz auch schwer;
So glaubten wir doch an eine Wiederkehr.

Wir verbrachten aber noch das alte Jahr
In einem Lager in Pantschowa.
Und als das Neue Jahr ward gekommen,
Hat unsere weite Reise begonnen.

An uns'rem Heimatdörflein, da gings's vorbei,
Wir weinten still, ohne Geschrei.
Doch viel mehr haben wir noch gelitten,
Als wir die rumänische Grenze überschritten.

Als unser Transport dieses Land durchfuhr,
Sahen noch etwas von uns'rer Kultur.
Doch je näher wir unserem Ziele gekommen,
Haben wir von ihr mehr und mehr Abschied
genommen.

Nach sechzehn Tagen, eine lange Zeit,
Waren wir endlich zum Aussteigen bereit.
Den Empfang, den will ich hier nicht nennen,
Den wird ein jeder selber noch kennen.

O, großer Gott, schenke uns das Glück,
Dass wir bald wieder kehren in die Heimat zu-
rück,
Und rufen können stolz und rein:
„Hier bin ich wieder, mein lieb Mütterlein.“

.....und wie es uns ergeht in Russland hier,
Soll euch erzählen dieses Stück Papier.

Morgens, noch ehe wir uns richtig ausge-
streckt,
Werden wir vom Posten schon wieder ge-
weckt.
Kurz darauf, nach einer kleinen Weile,
Kommt auch schon der Kommandier, in Eile.

Ganz rot ist er schon vom Laufen;
Oder ist er es etwa vom Saufen?
In der Stube geht er hin und her,
Schaut, ob zur Arbeit man schon fertig wär.

Noch ehe wir uns recht versehen,
Wir draußen schon in dreier Reihe stehen.
Dann werden wir noch abgezählt,
Ob seit gestern auch nicht einer fehlt.

Wenn in der Stadt noch alle Lichter brennen,
Müssen wir Banater schon zur Arbeit rennen.
Denn schon ertönt's vom anderen Ende dort:
„Dawai, dawai, na Rabot!“

Die Arbeit, sie ist ganz verschieden,
Nicht immer sind wir mit ihr zufrieden.
Die einen haben Pudak oder Schaufeln;
And're müssen mit dem Tragatsch * laufen.

Die Männer müssen zerstörte Häuser nieder-
reißen;
Die Frauen Steine auf die Seite schmeißen.
Einmal waren wir ganz nass vom Regen
Und durften uns'ren Arbeitsplatz verlegen.

Nach dieser Arbeit hat's uns aber nicht geris-
sen,
Denn dort war alles ganz verschissen.
Ein jeder, der dieses hat gesehen,
Konnte kaum dem Kotzen widerstehen.

In einer demolierten Bude saßen Haufen,
Am liebsten wären wir davon gelaufen.
Doch wir hätten davon keinen Nutzen;
Wir müssen doch die Scheiße putzen.

Täglich müssen wir uns mühen,
Je drei Mädels einen Schlitten ziehen.
Worauf liegen Steine oder Kohlen:
Der Teufel soll doch dieses Russland holen!

Diese Arbeit, sie ist nichts für Kinder,
Auch nicht für Erwachsene im Winter.
Wir reiben uns schon morgens als die Hände
Und denken: Ach, wäre doch der Tag zu Ende.

Doch halt! Fast hätte ich vergessen
Zu beschreiben Russlands gutes Essen:

Zur Arbeit müssen jeden Tag wir gehen,
Aber Frühstück haben wir noch keines gese-
hen.

Gegessen wird hier nur zweimal täglich;
Das ist für Schwabenmagen kaum erträglich.

Ja, wenn's noch etwas Gutes wär,
Doch was ist es: Hört mal her!

Wie Kleie ist so braun das Brot,
An Spreu und Säure leidet's auch nicht Not.
Einen Löffel Vogelfutter gibt's dazu und Fisch,
Man ist schon satt davon, noch eh' man sitzt
am Tisch.

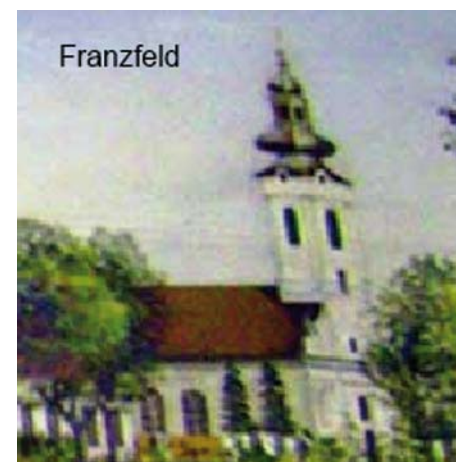
Auch abends ist es nicht viel besser,
Man braucht hier überhaupt kein Messer.
Statt Gemüse ist es Suppe nur vom Kraut;
Es bläht den Bauch uns, man hört es laut.

Manchmal gibt es Pferdefleisch und Rüben,
Und da lachen wir sogar schon drüber.
Wir lernen über's Essen noch zu höhnen.
Doch was soll's: wir müssen uns daran gewöh-
nen.

Sonntags geht's zum Baden oder Impfen,
Und da soll man nicht darüber schimpfen?
Man sehnt sich doch nach Ruh' an diesem
Tage,
Doch statt dessen dieses Rumgeplage.

Und hat man einmal eine Stunde Pause,
Erzählt man sich gerne etwas von zuhause.
Man spricht vom guten Essen oder Trinken,
Manche lesen etwas, oder wir singen.

So ergeht es uns in Russland hier.
Doch einen einzigen Wunsch, den haben wir.
Diese Sehnsucht ist bei allen gleich:
Wir möchten gerne wieder in's Banaterreich.



Geschrieben in Megeefka am 13.02.1945

* Tragatsch = Schubkarren

Lebensgeschichte: Matthias Merkle – unser „Filmemacher“

Matthias Merkle ist 07.06.1928 in Franzfeld (Banat), Neue Mühlengasse Hausnummer 839, geboren. Wir bedanken uns bei ihm, dass er uns seine Lebensgeschichte überlassen hat. Dies ist meine Lebensgeschichte: Im Jahr 1928 wurde ich geboren, schon ein Jahr später zogen meine Eltern mit mir auf den Orzy Pusta. 1937 zogen meine Eltern mit mir nach Pancevo. Im Jahr 1945 wurde ich in die Ukraine verschleppt, das war damals Russland, speziell in die Orte Kadjevka und Brianka. Dort arbeitete ich in Zivil, mit gerade mal 16 und 17 Jahren. Im Dezember selben Jahres wurde ich aus der Gefangenschaft in der Ukraine entlassen und Anfang 1946 ins Entlassungslager nach Rumänien befördert. Von dort aus nach ca. drei Wochen Aufenthalt wurde ich dann über Ungarn nach Jugoslawien transportiert. Nach ca. fünf Tagen schoben uns die Jugoslawen nachts und zu Fuß über die Grenze nach Ungarn ab. Die Ungarn fingen uns ein und wollten uns einige Tage später wieder zurück nach Jugoslawien abschieben. Zur nächsten Stelle gingen wir zu Fuß und ich tat so, als könnte ich nicht mehr laufen. Griff mir einen Stock, humpelte und konnte dem Transport nicht weiter folgen. Als der Blickkontakt zum Transport abbrach, ließ ich mich in einen Graben fallen und blieb dort für mehrere Stunden liegen. Danach raffte ich mich auf und lief über einige Felder zu einem Pusta, dort meldete ich mich und bat darum, irgendetwas dafür zu tun, dass ich bleiben konnte. Ich wurde aufgenommen und nachdem sie mich näher kennengelernt hatten, haben sie sich elterlich umsorgt. Sie haben zum Beispiel Unterwäsche und einen Anzug gekauft, mich zum Friseur gebracht und mich bei ihnen arbeiten lassen. Nach drei Monaten wurden die Ungarn-Deutschen nach Deutschland ausgesiedelt, ebenso musste ich mich melden. Im Moment der Trennung von der lieben Familie, gab die Frau mir noch ein kleinen Kochtopf, Mehl und

Salz mit und sorgte so dafür, dass ich versorgt war, wenn kein Essen da war. Der Transport lieferte uns also von Ungarn an die ungarisch-österreichische Grenze. Es gab jedoch einen vorgeschriebenen Prozentsatz der Ungarn-Deutschen, die ausgesiedelt werden durften. So kam es zu einer Teilung: Der erste Transporter nahm die Ungarn-Deutschen auf, welche befähigt wurden, nach Deutschland auszusiedeln. Hingegen wurden in den zweiten Transporter alle anderen Aussiedler gesteckt, dieser fuhr wieder in den Kern Ungarns. So ging ich in dem vierzehntägigen Aufenthalt an der Transportstelle täglich zum Transportleiter und bat ihn darum, mich mitzunehmen, obwohl ich eigentlich wieder zurück nach Ungarn befördert werden sollte. So wies er mich jeden Tag freundlich ab. An dem Abend, an dem der Transporter abfuhr, fragte ich erneut und er ließ mich mitfahren, jedoch nur bis nach Passau. Das war notwendig, damit keinem der Mann, der nicht auf der Liste stand, auffiel. Dann fuhren wir nachts nach Linz in Österreich, dort hielt der Zug mehrere Stunden. Wahrscheinlich war ich nicht der einzige illegale Passagier in dem Transport, weshalb viele ins Linzer Flüchtlingslager gingen. Es kam dazu, dass die Ausgestiegenen wohl im Lager meinen Namen preisgegeben hatten. Mein Name wurde kurze Zeit später ausgerufen, ich öffnete die



Tür und stand dreien meiner Cousins (Karl Volb, Peter und Karl Mohr) direkt gegenüber. Sie nahmen mich aus dem Zug ins Lager. Dort verbrachte ich zwei Monate, fand Arbeit und wurde von der Kirche angefragt, als Flüchtlingsbetreuer für sie zu arbeiten. Schriftlich nahm ich Kontakt mit meinem Vater auf, der mir kurze Zeit später eine Zuzugsbestätigung schickte. Von Linz aus bin ich dann am 18. August 1946 abgefahren und sechs Tage später am 24. August in Mollhagen, Schleswig-Holstein in Deutschland angekommen. Im September lernte ich meine Frau Edith Merkle, geboren Hausmann, kennen. Zwölf Jahre lang lebten wir in Mollhagen, neun davon in einer Baracke, die wir selbst aufgebaut hatten. 1957 kauften wir in Ahrensburg ein Grundstück, das wir 1958 in einer weiteren Baracke bewohnten, ein Jahr später bauten wir uns Haus, das bis heute am 20.10.2014 besteht.

Matthias Merkle





Es gibt etwas zu gewinnen Banat-Quiz

Der Gewinner erhält anlässlich des nächsten Heimattreffens 2015 eine kleine Überraschung. Liegen mehrere richtige Lösungen vor, so entscheidet das Los. Vorstandsmitglieder und Projektleiter sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Lösungen bitte bis zum 31. Dezember 2014 einsenden an: Die Franzfelder e.V., c/o Kristina Gioth-Hee, Fischer-von-Erlach-Straße 7d, 80689 München oder per E-Mail an: gioth-hee@kultur-manager.de. Die Auflösung steht in Heft 59.

Aufgabe 1

Die administrative Hauptstadt der Vojvodina ist:

- Novi Sad
- Belgrad
- Ruma
- Pancevo

Aufgabe 2

Die Vojvodina gilt als die Kornkammer Serbiens. Ein bedeutender Wirtschaftszweig ist:

- Kultur
- Bankwesen
- Landwirtschaft
- Bildung

Aufgabe 3

Wie viele Amtssprachen werden in der

Vojvodina in ihrer jeweiligen Schrift verwendet?:

- drei
- vier
- fünf
- sechs

Aufgabe 4

Wie hieß „Zrenanin“ vormals?:

- Pantschowa
- Großkikinda
- Groß Betschkerek
- Werschetz

Aufgabe 5

Aus wie viel Teilrepubliken bestand Jugoslawien in der Zeit von 1945 bis 1992?:

- drei
- fünf
- sechs
- vier

Aufgabe 6

Der Begriff „Donauschwaben“ umfasst wie viel Volksuntergruppen?:

- zwei
- drei
- vier
- fünf

Aufgabe 7

Im Siedlungsgebiet der Donauschwa-

ben finden sich überwiegend:

- Straßendörfer
- Haufendörfer
- Waldhufendörfer
- Reibbrettdörfer

Aufgabe 8

Bei einem „Hambar“ handelt es sich um:

- Paradezimmer
- Langhaus
- Ein luftiger Schuppen zum Trocknen von Mais
- Kleinhaus

Aufgabe 9

Was führten die deutschen Bauern ein, damit die Schar den Boden nicht nur aufriss, sondern auch wendete:

- Traktor
- Pferdefuhrwerk
- Räderpflug
- Droschke

Aufgabe 10

Die überwiegende Mehrheit Serbiens sind:

- Neuapostolische Christen
- Katholiken
- Serbisch-orthodox
- Protestanten

Flutkatastrophe

Über Nacht haben im Mai 2014 Wasserfluten die Menschen in Bosnien-Herzegowina überrascht. Gebäude sind bis in die oberen Stockwerke überflutet, viele Menschen konnten ihre Wohnungen nicht mehr verlassen, dutzende wurden in den Tod gerissen. Tausende Menschen wurden bisher gerettet, viele Haushalte waren ohne Strom. Es sind Milliarden Schäden an Gebäuden und in der Infrastruktur entstanden.

Die Menschen in den überfluteten Gebieten benötigten dringend Hilfe, sie waren einer Hunger- und Hygienekatastrophe ausgeliefert. Am dringends-

ten werden Lebensmittel, Trinkwasser und Decken gebraucht. Viele Tonnen mit lebenswichtigen Gütern, Babywindeln, Werkzeug, Staubmasken, Gummistiefel und Hygieneartikel wurden schon zu Beginn gesammelt. Viele Organisationen halfen tatkräftig beim Sammeln und Verladen mit, auch die Freiwilligen Feuerwehren unterstützten beim Transport in verschiedene Zwischenlager.

Im „Der Franzfelder“ Nummer 57 wurde zu Spenden aufgerufen. Vladimir Stoicov aus Kacarevo, der mit einer Deutschstämmigen verheiratet ist, hatte sich damals mit einem Aufruf

DANKE
ALLEN HELFERN
vor und nach der Flut



zur Hilfe an den Verein „Die Franzfelder“ e.V. gewandt.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die diese Aktionen auch mit ihren Spenden unterstützt haben.



Franzfelder Familiennachrichten

Betagte Franzfelder feierten Geburtstag vom 01.05. – 31.10.2014

Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit

Den 100. Geburtstag feierte:

Katharina Langermann, geb. Haas (55a) am 03.05.2014 in Zorneding; sie verstarb am 23.10.2014

Den 99. Geburtstag feierte:

Elisabeth Scheuermann, geb. Haas (102) am 04.07.2014 in Wannweil

Den 98. Geburtstag feierte:

Rosine Kolin, geb. Frey (920) am 20.08.2014 in München

Den 97. Geburtstag feierte:

Barbara Friedrichs, geb. Zorn (242d) am 15.08.2014 in Gardelegen

Den 95. Geburtstag feierten:

Christine Lay, geb. Hess (857) am 09.05.2014 in Neu-Ulm
Elise Schmid, geb. Merkle (76) am 20.07.2014 in Ludwigshafen
Barbara Seiler, geb. Eberle (221) am 10.08.2014 in Neu-Ulm
Jakob Fetter (770) am 27.09.2014 in Frankfurt/Main

Den 94. Geburtstag feierten:

Elisabeth Obmann, geb. Weinhardt (501) am 01.05.2014 in Balingen
Rosine Burghardt, geb. Müller (791) am 20.06.2014 in Grobostheim

Den 93. Geburtstag feierten:

Anna Grauer, geb. Olajosch (199a) am 01.07.2014 in Castrop-Rauxel
Juliana Zeller, geb. Gebhardt (230) am 20.07.2014 in Metzingen
Katharina Klingel, geb. Kühfuß (418) am 20.08.2014 in Rannersdorf / Österreich
Barbara Margrandner, geb. Schuster (688a) am 26.08.2014 in Graben-Neudorf
Johann Kittelberger (793) am 02.09.2014 in Lasse / Österreich
Juliana Omasta, geb. Hild (878) am 05.09.2014 in Reutlingen
Friedrich Morgenstern (435) am 08.09.2014 in Mosbach
Eva Erkens, geb. Schneebacher (822)

am 22.09.2014 in Wülfrath
Juliana Djuga, geb. Sladitschek (275) am 02.10.2014 in Gomaringen
Barbara Dehm, geb. Hummel (573) am 02.10.2014 in Pasching / Österreich
Katharina Berger, geb. Bogert (723) am 07.10.2014 in Böblingen

Den 92. Geburtstag feierten:

Jakob Sautner (512) am 10.05.2014 in Graz-Eggenberg / Österreich
Elisabeth Bühl, geb. Koch (772) am 12.06.2014 in Euskirchen
Christine Wawrzinek, geb. Hoffmann (895) am 15.06.2014 in Laatzen
Andreas Bogert (824) am 18.06.2014 in Oberhausen
Christine Schmidt, geb. Gebhardt (167) am 21.06.2014 in Bochum
Christine Lapp, geb. Weidle (918) am 01.07.2014 in Reutlingen
Theresia Borschuch, geb. Baum (265) am 10.07.2014 in Dörentrup
Christine Degenhart, geb. Dech (862) am 10.07.2014 in Sinsheim
Käthe Leitenberger, geb. Scheuermann (369) am 16.07.2014 in Linz-Pichling / Österreich
Magdalena Neuhold, geb. Gerwich (533) am 21.07.2014 in Hötzeltsdorf-Reinsdorf / Österreich
Friedrich Dech (202) am 03.08.2014 in Anaheim / USA
Friedrich Gebhardt (267) am 15.08.2014 in Siegen
Theresia Henke, geb. Ulmer (837b) am 27.08.2014 in Remshalden
Theresia Scheurer, geb. Langermann (651) am 14.09.2014 in Balingen
Katharina Scheurer, geb. Lieb (203) am 30.09.2014 in Spaichingen
Eva Neu, geb. Schwaner (825a) am 10.10.2014 in Plochingen
Friedrich Henke (821) am 22.10.2014 in Remshalden

Den 91. Geburtstag feierten:

Karl Schuster (236/237) am 09.05.2014 in Sindelfingen
Adam Müller (837a) am 11.05.2014 in Rheine

Regina Kolodziej, geb. Oster (951) am 26.05.2014 in Lüdenscheid
Johanna Nespeda, geb. Grauer (136) am 02.06.2014 in Lüdenscheid
Katharina Rix, geb. Kopp (784) am 03.06.2014 in Chicago / USA
Theresia Pawlowski, geb. Korneck (601) am 05.06.2014 in Dortmund
Magdalena Schuster, geb. Kittelberger (236/237) am 14.06.2014 in Oberderdingen
Martin Leitenberger (916) am 22.06.2014 in Manitoba / Kanada
Kristine Rappold, geb. Ulrich (207a) am 24.06.2014 in Schwäbisch Hall-Hessental
Katharina Rudolf, geb. Schütz (61) am 30.06.2014 in Edenkoben
Jakob Lapp (463) am 25.07.2014 in Balingen
Johann Klingel (434) am 24.08.2014 in Götzdorf / Österreich
Helene Obmann, geb. Krotz (501) am 08.09.2014 in Spillern / Österreich
Susanne van Bühl, geb. Sladitschek (788) am 09.09.2014 in Krefeld
Rosina Schnatz, geb. Gerstenbühler (855) am 14.09.2014 in München
Elisabeth Kokoschov, geb. Lieb (525) am 16.09.2014 in Krnjaja / Serbien
Elisabeth Pakazan, geb. Merkle (552a) am 23.09.2014 in Markdorf
Johanna Greie, geb. Zeis (303) am 16.10.2014 in Australien
David Kaschuba (585) am 28.10.2014 in Leinfelden-Echterdingen

Den 90. Geburtstag feierten:

Susanne Legedsa, geb. Haas (645) am 31.05.2014 in Wien / Österreich
Katharina Schuster, geb. Wagenhals (968) am 24.06.2014 in Mansfield / Ohio USA
Susanne Sturm, geb. Metzger (144a) am 21.07.2014 in Reutlingen
Dorothea Dillmann, geb. Müller (254) am 24.07.2014 in Chicago / USA
Katharina Lamp, geb. Kopp (293) am 24.07.2014 in Dachau
Josef Huber (425) am 03.09.2014 in Kinnelon / New Jersey USA

Betagte Franzfelder feierten Geburtstag vom 01.05. – 31.10.2014*Fortsetzung*

Katharina Bauer, geb. Brandner (964) am 05.09.2014 in Kitchener Ont. / Kanada

Christine Doischer, geb. Koch (382) am 06.09.2014 in Albstadt

Elisabeth Feher, geb. Kaschuba (881) am 07.09.2014 in Sydney

Anna Gütle, geb. Polgar (938) am 10.09.2014 in Balingen

Karl Binder (493) am 12.09.2014

Barbara Tauß, geb. Sladitschek (790) am 14.09.2014 in Waiblingen

Juliana Oster (591a) am 15.09.2014

Annamaria Zsechovics, geb. Koch (772) am 18.09.2014 in Wien / Österreich

Jakob Gerstheimer (586) am 24.09.2014 in Balingen

Johanna Adler, geb. Koch (604) am 26.09.2014 in Graz / Österreich

Michael Notta (894) am 08.10.2014 in Etobicoke Ont. / Kanada

Elisabeth Pucher, geb. Gebhardt (89) am 23.10.2014 in Graz / Österreich

Barbara Grinzinger, geb. Schindler (200) am 24.10.2014 in Hamilton Ont. / Kanada

Den 89. Geburtstag feierten:

Maria Findling, geb. Kittelberger (357a) am 09.05.2014 in Wien-Essling / Österreich

Barbara Henke, geb. Koch (462) am 28.05.2014 in Winterlingen

Katharina Reiske, geb. Fempel (40) am 29.05.2014 in Lichtenstein

Elisabeth Reger, geb. Held (930) am 03.06.2014 in Chicago / USA

Martin Müller (436) am 09.06.2014 in Zickhusen

Elisabeth Tomic, geb. Giess (194) am 21.06.2014 in München

Susanne, geb. Merkle (682b) am 23.07.2014

Christine Krawitsch, geb. Scheuermann (652) am 24.07.2014 in Reutlingen

Christoph Wenz (168) am 25.07.2014 in Wien / Österreich

Theresia Bauer, geb. Gerwich (533) am 27.07.2014 in Hötzelsdorf-Raisdorf / Österreich

Katharina Koch, geb. Henke (816) am 01.08.2014 in Garching a.d.Alz

Magdalena Jung, geb. Lieb (211) am 08.08.2014 in Bietigheim-Bissingen

Christine Arnds, geb. Korneck (601) am 13.08.2014 in Aldingen

Katharina Hild, geb. Hild (635c) am 19.08.2014 in Edenkoben

Anton Leitenberger (582) am

24.08.2014 in Paramus / USA

Christine Koch (755) am 30.08.2014 in Leutenbach

Friedrich Rödler (82a) am 09.09.2014 in Wannweil

Juliana Kaschuba (789) am 11.10.2014

Philipp Gebhardt (419) am 23.10.2014 in Albstadt

Theresia Hoffelner, geb. Gebhardt (307) am 24.10.2014 in Windsor / Kanada

Den 88. Geburtstag feierten:

Johann Krotz (65a) am 17.05.2014 in Metzgingen

Martin Merkle (Mramorak) am 23.05.2014 in Greißelbach

Elisabeth Serif, geb. Obmann (501) am 23.05.2014 in Balingen

Matthias Fetter (408) am 31.05.2014 in Erlenbach

Johann Giess (714b) am 01.06.2014 in Pliezhausen

Rosina Zdravkovic, geb. Barth (851) am 12.06.2014 in Belgrad / Serbien

Fred Müller (Jarkowatz) am 16.06.2014 in Kanada

Friedrich Gerwich (602b) am 17.06.2014 in Klingenthal

Jakob Koch (Karlsdorf) am 26.06.2014 in Geislingen/Steige

Barbara Morri, geb. Siraky (Pantschowa Weingärten) am 30.06.2014 in Studenzen / Österreich

Katharina Hoff, geb. Scherer (874) am 30.06.2014 in Worms

Michael Schwaner (Pantschowa) am 05.07.2014 in Augsburg

Peter Holzmüller (Jarkowatz) am 09.07.2014 in Renningen

Johann Metzger (Pantschowa Pusta) am 09.07.2014 in Friedberg/Hessen

Hans Jakob Baumann (888) am 09.07.2014 in Gründau

Christine Kaschuba, geb. Hess (639a) am 13.07.2014 in Reutlingen

Käthe Krummenacker, geb. Morgenstern (373) am 20.07.2014 in Reutlingen

Jakob Leitenberger (916) am 21.07.2014 in Midland Ont. / Kanada

Johann Schuff (925) am 13.08.2014 in Wien / Österreich

Barbara Fiedler, geb. Koch (689d) am 18.08.2014 in Kleve/Niederrhein

Johann Hummel (511a) am

21.08.2014 in Reutlingen

Martin Hittinger (843) am

29.08.2014 in Cliffs Park, NJ / USA

Johann Weidle (918) am 29.08.2014

in Nidda

Elisabeth Schulz, geb. Hummel (66) am 01.09.2014 in Wien / Österreich

Gottfried Brumm (402) am

02.09.2014 in Erbach

Johann Ulmer (Pantschowa Weingärten) am 03.09.2014 in Kanada

Jakob Supper (534b) am 05.09.2014 in Graz / Österreich

Elisabeth Kossow, geb. Wenz (175) am 05.09.2014 in Welper

Juliana Hild, geb. Jahraus (61) am 06.09.2014 in Reutlingen

Elisabeth Sertic, geb. Oster (951) am 12.09.2014 in Lüdenscheid

Elisabeth Martin, geb. Scheurer (973) am 17.09.2014 in Villingen-Schwenningen

Maria Wetternik, geb. Henke (630) am 24.09.2014 in Sindelfingen

Eva Dippold, geb. Kohlbach (Belgrad) am 30.09.2014

Nuschi Weidle (567) am 05.10.2014 in Dortmund

Friedrich Hild (Mramorak) am 09.10.2014 in Tamm

Johann Müller (210) am 12.10.2014 in St. Louis / USA

Jakob Stier (273) am 13.10.2014 in Lenningen

Elisabeth Leuschel, geb. Schindler (Jarkowatz) am 16.10.2014 in Oelsnitz

Philipp Baum (265) am 21.10.2014 in Dörentrop

Betagte Franzfelder feierten Geburtstag vom 01.05. – 31.10.2014

Fortsetzung

Johann Haas (242a) am 24.10.2014 in Renningen
Friedrich Metz (375) am 26.10.2014 in Bielefeld

Den 87. Geburtstag feierten:

Michael Margrandner (562) am 01.05.2014 in Mühlehorn / Schweiz
Johann Frittmann (Jarkowatz) am 17.05.2014 in Sulz am Neckar
Michael Metzger (875) am 18.05.2014 in Römerstein
Friedrich Schillinger (Pantschowa) am 25.05.2014 in Burgrieden
Katharina Harthuhn, geb. Scheuermann (574) am 01.06.2014 in Hameln
Katharina Welkowitzsch, geb. Bogert (107) am 04.06.2014 in Mühlacker
Elisabeth Louser, geb. Holzmüller (Jarkowatz) am 06.06.2014 in Belgrad / Serbien
Sophia Obergfell, geb. Heimann (Pantschowa) am 07.06.2014 in Villingen-Schwenningen
Katharina Werner, geb. Elsner (962) am 08.06.2014 in Altdorf
Magdalena Pflum, geb. Metzger (Kenderesch Pusta) am 10.06.2014 in Gernsheim
Friedrich Greifenstein (323) am 10.06.2014 in Wels / Österreich
Katharina Bohnstingl, geb. Reiser (272b) am 12.06.2014 in Kitchener Ont. / Kanada
Rosine Willner, geb. Flaum (Pantschowa) am 15.06.2014 in Friedrichshafen
Eva Wäscher, geb. Meng (Jarkowatz) am 15.06.2014 in Hemer
Helene Cherrier, geb. Karlitschek (Seleusch) am 02.07.2014 in Rangendingen
Juliana Martin, geb. Buschmann (908) am 03.07.2014
Susanna Ulrich (366) am 18.07.2014 in Magstadt
Eva Wenger, geb. Hess (406b) am 18.07.2014 in Linz / Österreich
Juliana Maurer, geb. Sprecher (521) am 23.07.2014 in Backnang
Elisabeth Maier, geb. Oster (130) am 23.07.2014 in Bad Liebenzell

Christine Plonka, geb. Leitenberger (582) am 24.07.2014 in Rosenheim
Hilde Wagner, geb. Hild (Etschka) am 24.07.2014 in Gernsheim
Barbara Schneider, geb. Schuster (Pantschowa) am 01.08.2014 in Solingen
Barbara Schönemann, geb. Notta (894) am 01.08.2014 in Böblingen
Michael Vogel (285) am 04.08.2014 in Wendlingen b. Haag (Pram) / Österreich
Christine Ave, geb. Koch (379a) am 07.08.2014 in Holland
Friedrich Huber (428) am 10.08.2014 in Villingen-Schwenningen
Johanna Gertler, geb. Gebhardt (267) am 15.08.2014 in Passau
Michael Gloss (717) am 22.08.2014 in Esslingen
Johanna Hodowitzki, geb. Morgenstern (404) am 22.08.2014 in Batsch-Bogort / Ungarn
Johann Baumann (440) am 25.08.2014 in Neuler
Johann Hoffmann (696) am 26.08.2014 in Dettingen/Teck
Konrad Schütz (631) am 26.08.2014 in Albstadt
Elisabeth Albrecht, geb. Djuga (275) am 01.09.2014 in Australien
Elisabeth Halabrin (16) am 02.09.2014 in Mengen
Friedrich Buschmann (613) am 03.09.2014 in Balingen
Gottfried Supper (242b) am 14.09.2014 in Weingarten
Johann Messner (566) am 17.09.2014 in Falkensee
Anna Joldsmith, geb. Schwarz (Jarkowatz) am 27.09.2014 in Kalifornien / USA
Jakob Fetter (553) am 01.10.2014 in Neumarkt / Hausr. / Österreich
Adam Fetter (647) am 04.10.2014 in Novi Sad / Serbien
Michael Hild (Mramorak) am 26.10.2014 in Rottweil

Den 86. Geburtstag feierten:

Sophia Gauges, geb. Ulmer (714a) am 02.05.2014 in Sigmaringen

Michael Grauer (Kowaschitza) am 07.05.2014 in Reutlingen
Christine Burkschat, geb. Merkle (215) am 14.05.2014 in Gernsbach
Susanna Ulmer, geb. Frey (730) am 17.05.2014 in Köln
Christine Steiner, geb. Schuff (Debeljatscha) am 18.05.2014 in Markt Indersdorf
Elisabeth Bauer, geb. Müller (785) am 24.05.2014 in Sindelfingen
Katharina Haensch, geb. Gebhardt (198a) am 26.05.2014 in Schwenningen am Heuberg
Theresia Kunkel, geb. Schmidt (675) am 31.05.2014 in Gomaringen
Andreas Henke (630) am 01.06.2014 in Sindelfingen
Elisabeth Sene, geb. Morgenstern (Jarkowatz) am 02.06.2014 in Dußlingen
Michael Wenz (168) am 03.06.2014 in Wien / Österreich
Josef Bogert (73) am 04.06.2014 in Forchtenberg
Michael Kaschuba (264) am 04.06.2014 in Tuttlingen
Matthias Merkle (Pantschowa) am 07.06.2014 in Ahrensburg
Barbara Knittel, geb. Koch (Pantschowa Weingarten) am 17.06.2014 in Hagen
Johann Holzmüller (Jarkowatz) am 17.06.2014 in Landau
Georg Gross (681) am 18.06.2014 in Nürnberg
Barbara Hambalek, geb. Hoffmann (887) am 19.06.2014 in Habsheim / Frankreich
Christof Siraky (Wojlowitza) am 20.06.2014 in Süßen
Wilhelmina Baumann, geb. Hild (235a) am 23.06.2014 in Reutlingen
Theresia Barth (852) am 24.06.2014 in Kehl
Christine Reetz, geb. Gerstenbühler (855) am 02.07.2014 in Ludwigshafen
Johann Gallik (664) am 04.07.2014 in Magdeburg
Rosina Gieß (850) am 07.07.2014 in Donaueschingen
Philipp Zeller (488) am 08.07.2014 in

Betagte Franzfelder feierten Geburtstag vom 01.05. – 31.10.2014*Fortsetzung*

Freiburg im Breisgau

Katharina Kloos, geb. Schuster (392) am 18.07.2014**Adam Ruppenthal** (Sakula) am

19.07.2014 in Braunschweig

Anna Merkle, geb. Kramer (Mramorak / Deliblat) am 24.07.2014 in Linz-Haas / Österreich**Matthias Ulmer** (Jabuka / Apfeldorf /

Stärkefabrik) am 26.07.2014 in Köln

Elisabeth Eberle, geb. Kopp (293) am 05.08.2014 in Murr**Theresia Hahn**, geb. Wagenhals (318) am 09.08.2014 in Soest**Christine Weber**, geb. Morgenstern (35b) am 10.08.2014 in Gaukönigshofen**Christine Ludwig**, geb. Wenz (689b) am 12.08.2014 in Balingen**Eva Gorbelt**, geb. Baumann (96b) am 16.08.2014 in Reutlingen**Christian Eder** (986) am 28.08.2014 in Tübingen**Christine Mallinger**, geb. Reiter (987) am 28.08.2014 in Castrop-Rauxel**Elisabeth Popov**, geb. Welja (121) am 28.08.2014 in Hamilton Ont. / Kanada**Elisabeth Kindl**, geb. Eichert (292) am 01.09.2014 in Bruck an der Mur / Österreich**Karl Haas** (358) am 02.09.2014 in Chemnitz**Maria Mohr**, geb. Karlitschek (Seleusch) am 03.09.2014 in Anaheim / Kalifornien**Elisabeth Buschmann**, geb. Oster (571) am 05.09.2014 in Balingen**Christine Vit**, geb. Held (912) am 14.09.2014 in Schwechat / Österreich**Adam Morgenstern** (332) am 26.09.2014 in Philippsburg**Elisabeth Kampf**, geb. Schindler (946) am 27.09.2014 in Albstadt**Elisabeth Welker**, geb. Kittelberger am 30.09.2014 in Pliezhausen**Christine Schütz**, geb. Kittelberger (490a) am 11.10.2014 in Reutlingen**Josef Koch** (914) am 12.10.2014 in Bisingen**Katharina Löchel**, geb. Löchel (906) am 22.10.2014 in Römerberg**Michael Hittinger** (459) am

25.10.2014 in Reutlingen

Johann Welker (274) am 28.10.2014 in Pliezhausen**Den 85. Geburtstag feierten:****Martin Cizka** (808) am 03.05.2014 in Oberreichenbach**Johanna Mathias**, geb. Müller (Jarkowatz) am 20.05.2014 in Senden**Annamaria Siller**, geb. Merkle (231) am 22.05.2014 in Bensheim**Katharina Thumm**, geb. Benrad (340a) am 29.05.2014 in Reutlingen**Susanne Ebner**, geb. Koch (548) am 01.06.2014 in Spital / Österreich**Adam Jahraus** (Karlsdorf) am 03.06.2014 in Linz / Österreich**Barbara Schulze**, geb. Elsner (962) am 08.06.2014 in Altdorf**Eva Einsiedler**, geb. Beierle (Jarkowatz) am 19.06.2014 in Renningen**Barbara Lapp**, geb. Scheurer (662) am 20.06.2014 in Metzingen**Elisabeth Hüttenberger**, geb. Schindler (Jarkowatz) am 20.06.2014 in Villingen-Schwenningen**Friedrich Koch** (217a) am 21.06.2014 in Chasseneuil / Frankreich**Magdalena Ulrich**, geb. Ulmer (311) am 21.06.2014 in Reutlingen**Katharina Bayer**, geb. Ruppenthal (Sakula / Betschkerek) am 22.06.2014 in Landshut**Adam Holzmüller** (704) am 11.07.2014 in Albstadt**Christine Zeis**, geb. Volb (140) am 14.07.2014 in Wien / Österreich**Johanna Korneck** (514) am 22.07.2014 in Metzingen**Magdalena Hild** (Jarkowatz) am 22.07.2014 in Kanada**Theresia Schmidt**, geb. Koch (888) am 23.07.2014 in Mansfield / Ohio USA**Johann Harich** (277) am 25.07.2014 in Kandel**Paula Tomic**, geb. Müller (828) am 26.07.2014 in Belgrad / Serbien**Michael Müller** (944) am 23.08.2014 in Waging am See**Dr. Milan Groy** (Pantschowa) am 25.08.2014 in Essen**Theresia Nestinger**, geb. Morgenstern

(Bawanischta) am 27.08.2014 in Gäufelden-Nebringen

Elisabeth Albin, geb. Kittelberger (793) am 28.08.2014 in Wien / Österreich**Katharina Ulmer** (78) am 29.08.2014 in Reutlingen**Adam Huber** (886) am 31.08.2014 in Schönborn ü. Neustadt/Orla**Theresia Zarenbach**, geb. Hess (639a) am 01.09.2014 in Wels / Österreich**Katharina Rusche**, geb. Siraky (Pantschowa Weingarten) am 02.09.2014 in Edelsbach / Österreich**Elisabeth Enskat**, geb. Müller (598b) am 03.09.2014 in St. Catharines Ont. / Kanada**Johanna Hittinger**, geb. Hild (170) am 07.09.2014 in Reutlingen**Johann Georg Bogert** (73) am 08.09.2014 in Murr**Adam Baumann** (96b) am 11.09.2014 in Pfullingen**Katharina Trautmann**, geb. Hild (839) am 11.09.2014 in Reutlingen**Jakob Morgenstern** (Jarkowatz) am 18.09.2014 in Dußlingen**Adam Jahraus** (205) am 20.09.2014 in Reutlingen**Franz Haas** (358) am 26.09.2014 in Osceola / Indiana USA**Julianna Schuster**, geb. Dech (687b) am 01.10.2014 in Rüsselsheim**Johann Ulrich** (343b) am 06.10.2014 in Kanada**Michael Hoff** (334) am 07.10.2014 in Selters**Friedrich Gaubatz** (988) am 10.10.2014 in Eningen u.A.**Johann Leitenberger** (Melenze) am 25.10.2014 in Ehrenhausen / Österreich**Adam Holzmüller** (Jarkowatz) am 29.10.2014 in Gaggenau**Johann Stein** (461) am 29.10.2014 in Limburg/Lahn*Die Franzfelder wünschen allen genannten und ungenannten Jubilaren alles Gute und viel Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg.**Bitte teilen Sie eventuelle Unstimmigkeiten oder Ergänzungen der Redaktion mit.*

Wir trauern um unsere Toten

Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit

Der DIE FRANZFELDER e.V. trauert mit den Hinterbliebenen um die Landsleute, die in letzter Zeit aus dieser Welt in die Ewigkeit abberufen wurden – genannt und nicht genannt. Folgende hier aufgeführten Sterbefälle wurden der Redaktion bekannt gegeben.

Katharina Dech kam am 22. Januar 1928 in Franzfeld zur Welt. Sie ist am 7. Januar 2014 verstorben.

Margarethe Dech ist bereits am 3. März 2013 verstorben.

Barbara Kowatsch, geborene Mohr, wohnte im Haus 4 598q. Sie ist am 17. September 1923 in Franzfeld geboren und 2014 verstorben.

Jakob Kittelberger ist geboren am 1. September 1929. Todestag ist der 22. Juli 2014.

Franz Reppert, geboren am 13. März 1934 in Franzfeld, wohnte in Haus 4 877. Gestorben ist er am 18. August 2013.

Jakob Supper, der am 10. Dezember 1926 in Franzfeld geboren wurde,

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,
Lasst seinen Ruhm weit erschallen,
Der unsere Seelen am Leben erhält
Und lässt unsere Füße nicht gleiten
Denn, Gott, du hast uns geprüft und
geläutert,
Wie das Silber geläutert wird;
Du hast uns in den Turm werfen
lassen,
Du hast auf unseren Rücken eine
Last gelegt,
Du hast Menschen über unser Haupt
kommen lassen,
Wir sind in Feuer und Wasser geraten
Aber du hast uns herausgeführt und
uns erquickt.
(Psalm 66, 8–12)



wohnte in Haus 2 222. Gestorben ist er am 22. Oktober 2014.

Juliane Omasta geborene Hild, kam am 5. September 1921 zur Welt. Sie starb am 1. November 2014 und wurde in Gönningen beigesetzt.

Katharina Langermann, geborene Haas, erblickte das Licht der Welt am 3. Mai 1914. Sie starb am 23. Oktober 2014.

Maria Rehorn verstarb am 26. November 2013 im Alter von 92 Jahren.

Christine Margrandner, geborene Brumm, kam am 6. Dezember 1921 zur Welt und lebte in Franzfeld in Haus 3 432. Zuletzt lebte sie in Schwechat / Österreich.

Bitte teilen Sie eventuelle Unstimmigkeiten oder Ergänzungen der Redaktion mit.

51. Bratwurstessen des Franzfelder Stammtischs im Zollernalbkreis

Am letzten Sonntag im September 2014 trafen sich die Franzfelder und die Freunde der Franzfelder im Naturfreundehaus in Balingen.

Wilfried Schmidt zeigte sich erfreut über das anhaltende starke Interesse der Franzfelder an der Geselligkeit und natürlich an den beliebten Bratwürsten.



Auch in diesem Jahr hat sich wieder gezeigt, dass sich die Zahl der Landsleute, welche aus Altersgründen oder gesundheitlicher Beeinträchtigungen nicht mehr selbst zum Stammtisch kommen können, vergrößert hat.

Daher galt auch sein besonderer Dank den Teilnehmern, die andere zum Treffen mitgenommen haben und so eine Teilnahme an der Veranstaltung ermöglicht haben.

Zum Gedenken und zu Ehren der im letzten Jahr Verstorbenen erhoben sich die Gäste zu einem stillen Gebet.

Es wurde wieder sehr angeregt diskutiert und Erinnerungen und Geschichten aus der Heimat ausgetauscht. Die Stimmung war wieder großartig, von den Besuchern wurde der neu gewählte Gasthof gut angenommen und die Franzfelder Bratwürste waren eh über

jeden Zweifel erhaben.

Der Nachmittag unter Freunden und Verwandten war wieder ein Ereignis, an welches sich jeder gerne wieder erinnern wird.

Wilfried Schmidt



Die Franzfelder gratulieren Katharina Lamp geborene Kopp

Am 24. Juli 2014 konnte in Dachau die aus Franzfeld, Nr. 293, stammende Katharina Lamp, geb. Kopp, ihren 90. Geburtstag im Kreise ihrer großen Familie



und zusammen mit den beiden Geschwistern Elise Eberle, geb. Kopp, und Hans Kopp feiern.

Katharina Lamp wurde 1924 in Franzfeld geboren als Tochter von Elisabeth Kopp, geb. Groß, und Fritz Kopp. Die Handwerkerfamilie zählte sechs Kinder. Nach dem Schulabschluss musste Frau Lamp mit 13 Jahren gleich eine Arbeitsstelle im Kindergarten (in der Spielschule) antreten. Danach war sie ein halbes Jahr als Dienstmädchen bei einer Bauernfamilie beschäftigt.

1939 kam sie dann im Alter von 15 Jahren als Dienstmädchen nach Belgrad in verschiedene Haushalte, bis 1942 ein hoher deutscher Wehrmachtsoffizier das kleine, fleißige donauschwäbische Mädchen entdeckte. Er fragte ihren Vater, ob er damit eiverstanden sei, die Kathi nach Wien zu seiner Familie als Dienstmädchen gehen zu lassen.

So kam es, dass Frau Lamp nach Wien kam zu einer netten Familie mit einer Tochter, für die sie immer da war.

Da sie 1945 nicht in Franzfeld war, hatte sie das Glück, nicht ins Lager zu kommen. 1946 wurde sie aber als Deutsche von den Österreichern ausgewiesen. Nach Jugoslawien konnte und wollte sie nicht, so ging sie für kurze Zeit in die Schweiz. Von dort aus versuchte sie, ihre beiden Brüder, die als Kriegsgefangene in Deutschland lebten, zu finden. Ein Bruder war damals im Kreis Dachau, und bei diesem fand sie eine Bleibe.

1949 lernte die Kathi ihren Andreas Lamp aus Werbas kennen, den sie auch gleich heiratete. Die Familie Lamp hatte vier Söhne und drei Töchter. Die Tochter Elfriede verstarb mit fünf Jahren bei einem Verkehrsunfall am Dachauer KZ-Gelände. Dort wohnte die Familie 1952 einige Jahre in den Baracken.

1975 starb Katharinas Ehemann Andreas nach schwerer Krankheit. Leicht hatte es die Kathi nicht mit sechs Kindern. Sie sorgte dafür, dass jedes Kind seinen Beruf erlernte, und heute ist sie schon Ur-Ur-Oma.



Das Mädchen Katharina

Einen schweren Schlag musste Frau Lamp im Jahr 2008 hinnehmen, als ihre Zwillinge Jakob und Fritz beide im Alter von nur 58 Jahren an Krebs verstorben sind.

Nach einem leichten Schlaganfall ist sie heute nicht mehr in der Lage, ihren Haushalt zu führen und die Angst, dass ihr etwas zustoßen könnte, vor allem in der Nacht, hat sie bewogen, in ein Altersheim zu gehen. Nach einer Probezeit von vier Wochen entschloss sie sich, in diesem Heim in Dachau unweit ihrer Wohnung zu bleiben. Sie ist zufrieden, dass sie mittlerweile auch ein Einbettzimmer hat.

Joh. Kopp

Buchenstr. 28, 85716 Unterschleißheim

Dings vom Dach



Ein DINGS der Franzfelder schafft es ins Fernsehen

Seit dem Jahr 2005 wird die Ratesendung „Dings vom Dach“ vom Hessischen Rundfunk in Kassel produziert und am Sonntagabend im hr-Fernsehen ausgestrahlt. Jede Sendung dauert 45 Minuten und ist eine Verbindung von Ratesendung und Comedy. Das WDR Fernsehen sendet das DINGS VOM DACH seit Mai 2011.

In dieser Sendung muss das vierköpfige Rateteam ungewöhnliche Gegenstände und deren Anwendungszweck herausfinden. Diese DINGSE müssen mindestens 30 Jahre alt sein und eine verwendbare Funktion besitzen.

Der Moderator gibt für jedes DINGS zusätzlich bis zu drei Tipps. Wird der

Gegenstand nicht innerhalb einiger Minuten erraten, erhält der Einsender des DINGS 100 Euro. Danach wird ein kurzer Film eingespielt, der die Anwendung zeigt.

Thomas Balou war der erste Moderator dieser Sendung, seit 11. April 2010 wird diese von Sven Lorig moderiert.

Das Rateteam besteht abwechselnd aus deutschen Prominenten, meist aus Medien- und Fernsehserien, Comedians und Kabarettisten. Hier einige Namen dieser Rater: Annabelle Mandeng, Kim Fisher, Sven Hieronymus, Bärbel Schäfer, Achim Winter, Enie van de Meiklojjes, Nathalie Licard, Bodo Bach, Armin Maiwald, Ruth Moschner, Ingo Oschmann und Matze Knop.

Inzwischen befindet sich ein Franzfel-

der DINGS bei dem Sender und wartet auf seinen Fernsehauftritt. Die Idee, sich beim HR für die Franzfelder zu bewerben hatte Kristina Gioth-Hee.

Der Sendetermin war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Gerne teilen wir Ihnen diesen mit, wenn Sie eine E-Mail senden an: gioth-hee@kulturmanager.de. Auch können Sie gerne anrufen unter: 0170-3276502. Dies ist ein Handyanschluss mit Anrufbeantworter. Jeder Anrufer wird beantwortet. Das Mobiltelefon ist während der Arbeitszeiten stumm geschaltet.

Der Gegenstand – der vorher selbstverständlich nicht verraten werden darf – ist im Original anzusehen in der Heimatstube Franzfeld, Römersteinstr. 64, 72766 Reutlingen/Sondelfingen.

Spenden der Franzfelder Mitglieder vom 01.05. bis 23.10. 2014



Auf unsere Spendenaufrufe erfahren wir große Resonanz. Solche Spenden sind notwendig, damit die teilweise kostenintensive Arbeit im Verein getan werden kann. Alle Tätigkeiten erfolgen ehrenamtlich.

Von folgenden Personen haben wir Spenden erhalten:

Almoslechner-Baumann Johannes, Bauer Karl, Baum Helene, Baumann Andreas, Becker Maria, Betsch Kristine, Bikadorov Marita und Vladimir, Blaikner Gottliebe, Bleher Erwin, Bogert Josef, Braun Hans-Erich, Breuer Katharina, Bunk Oswald und Christine, Cicka Elisabeth, Cuntz Theresia, Dech Friedrich, Dech Johann, Dinger Jakob, Eberle Elisabeth, Epli Jakob und Rosina, Fetter Ema, Flach-Szabo Elisabeth, Frühwirth Johanna, Fuchs Elisabeth, Fürst Magdalena, Gaus Johann, Gebhardt Agnes, Gebhardt Jakob und Inge, Gertler Johanna, Gewessler ING. Wilfried und Gerda (Merkle), Giess Johann, Gorbelt Eva, Gross Johann und Barbara, Grösser Franz und Annemarie, Gruber Christine, Hahn Andreas, Heinnermann Elisabeth, Held Franz, Helfrich, Hellriegel Erwin und Erna, Henke Barbara, Hermann Bastian, Herzog Gerda und Susanne, Hess Elisabeth, Hild

Michael 620 a, Hildenbrand Jakob, Hildenbrand Karl, Hittinger Hans, Hrenek Barbara, Hartnagel Barbara, Huber Susanne, Jäger Dagmar und Uwe, Jahraus Adam, Jahraus Adam und Erna, Josing Helga, Kaeser Christine, Kamm Elisabeth, Kaschuba Christine, Kaschuba Michael, Kittelberger Erhard HN 437 3 Viertel, Kittelberger Jakob, Kittelberger Katharina, Kittelberger Reinhardt, Klingel Josef und Barbara, Koch Anita HN 86 1 Viertel, Koch Friedrich und Maria, Koch Susanne, Koch Josef HN. 462 3 Viertel, Kuncinger Barbara, Köger Julianna, Kühfus Sofia, Kühfus Sofia, Leitenberger Philipp und Maria, Lelle Franz HN. 167 1 Viertel, Lieb Andreas und Jocelyn, Lieb Friedrich, Ludwig Barbara, Majcen Heinz und Elisabeth, Malthaner Adam und Katharina, Mautz Christina, Meinzer Peter, Menesdorfer Gottliebe, Merkle Karl, Merkle Mathias und Edith, Merkle Mathias und Edith, Merkled Jun Konrad, Metzger Helga 453 3 Viertel, Mohr Apolonia HN. 695 4 Viertel, Mohr Käthe, Morgenstern Christine, Morgenstern Jakob und Elisabeth, Morgenstern Johann, Morgenstern Josef, Morgenstern Wolfgang, Morgenstern Jakob und Rosina, Müller Barbara HN 94 1 Viertel, Müller

Johanna, Müller Michael sen., Müller Walter, Nadj Vinzens und Elise, Noll sen Peter, Off Elisabeth, Rehmann Giesela, Relinger Johanna, Riegel Johann und Elisabeth, Rödler Elisabeth, Rödler Jakob, Ruppenthal Peter, Salzmann Barbara, Schmidt Günther, Schneebacher Adolf HN 391 3 Viertel, Schneider Friedrich, Schömig Maria, Schönhaar Juliane, Schwabe Elisabeth, Seiler Reinhardt, Seiler Susanna, Sladitschek Adam, Stiefel Christine, Strapko Fritz und Melanie, Supper Jakob, Teyke Karlheinz und Johanna, Tot Paul und Susanna, Uhl Peter und Magdalena, Wagenhals Adam und Magdalena, Wald Friedrich, Wäsche Eva, Weidle Friedrich und Magdalena, Wenk Hilde, Witte Katharina HN 834 4 Viertel, Zarenbach Theresia, Zeiss Johann, Zeller Julianna.

Der „Die Franzfelder“ e. V. bedankt sich recht herzlich bei allen vorgenannten und ungenannten Spendern.

Möchten Sie auch einen finanziellen Beitrag für die Tätigkeiten des Vereins leisten, verwenden Sie bitte den beiliegenden Überweisungsträger. Die Durchschrift des Überweisungsträgers gilt bei einer Zuwendung bis einschließlich 200 Euro als Zuwendungsnachweis bei der Einkommensteuererklärung.

Spenden an den Verein sind nach § 10b EStG im Rahmen der gesetzlichen Höchstbeträge steuerbegünstigt.

Die Bankverbindung des Vereins „Die Franzfelder e.V.“ lautet:

Kreissparkasse Reutlingen,
BLZ 640 500 00, Kto.-Nr. 439 183
BIC: SOLADES1REU,
IBAN: DE2964050000000439183.

Auslandsspenden:

Landsleute im Ausland werden gebeten, ihre Spenden ausschließlich auf das Konto des Vereins wie folgt zu überweisen:

„Die Franzfelder“ e. V.,
IBAN: DE2964050000000439183,
BIC-/SWIFT-Code: SOLADES1REU.

Spenden aus dem Ausland

Sehr geehrte Spender aus dem Ausland. Es wurde angefragt, ob der Verein ein Konto, z.B. in Österreich eröffnen könnte, damit von dort einfacher gespendet werden könne. Hierzu gebe ich bekannt, dass ab Februar 2014 von Gesetzes wegen alle Kontoverbindungen in der Europäischen Gemeinschaft von den bisherigen „kurzen Zahlen“ auf die internationale IBAN/BIC-Nummer umgestellt werden. Wir veröffentlichen diese internationale Bankverbindung des Vereines bereits seit einiger Zeit im FRANZFELDER und weisen auf die Vorteile hierzu insbesondere bei Spenden aus dem Ausland hin. Überweisung ist auch besser als Scheckzusendung oder Zusendung ausländischen Bargelds, da beides hohe Einlösegebühren verursacht. Bei Verwendung dieser internationalen Bankkonto-Nummer dürfte es bei Überweisungen aus dem Ausland eigentlich keine Probleme geben, zumal Ihre Bank vor Ort gerne kostenlos hilft. Vor dem Hintergrund, dass die Verwendung der IBAN/BIC ab Februar 2014 für alle in der ganzen EU Pflicht wird, bringen weitere Kontoeröffnungen – auch aus Kostengründen – keinen Sinn. Bitte lassen Sie sich bei Bedarf ggf. von Ihrer Bank vor Ort bei der unkomplizierten Überweisung auf das internationale Bankkonto des Vereins helfen. Ich danke sowohl im Namen des Vereins als auch persönlich für jede Spende. Der Kassier.

Leserbriefe und Meinungen

Zum Heimattreffen 2014

Beim Heimattreffen in Reutlingen gab es für mich einige Probleme: Die anwesenden Älteren kannten mich nicht. Erst als ich sagte, wer meine Eltern waren und wer mein Bruder ist (er ist bekannt wie ein bunter Hund), konnten sie mich einordnen. Wirklich interessiert haben sie sich aber nicht für mich. Sie erzählten nur von früher – was für mich als Jüngere relativ uninteressant ist, weil das, was erzählt wird, mir schon bekannt ist. Das was mich wirklich interessiert, wird verschwiegen – aus welchen Gründen auch immer. Ich habe mich zwar mit einigen unterhalten, aber kaum jemand wollte wissen, wer ich bin, bzw. wer meine Eltern waren. Selbst ein Schild mit meinem Geburtsnamen und der Hausnummer meiner Eltern änderte daran nicht viel. Das Ehepaar an unserem Tisch ist zwar mit mir verwandt, aber Interesse zeigten sie wenig. Bevor ich zu dem Treffen kam, hatte ich die Vorstellung, dass auch Leute in meinem Alter (57) anwesend sind, mit denen ich mich austauschen kann.

Käthe L.

Kirchenfest, Gedenkstunde

Josef K.: Liebe Franzfelder Landsleute! 200 Jahre Franzfelder Kirche. Es ist schon sehr verwunderlich, das Ansinnen, eine Gedenkstunde für die abgerissene Kirche in unserer ehemaligen Gemeinde zu planen. Mir ist nicht bewusst, dass ein Mensch der zum Tode verurteilt wurde, dem man danach noch in einer Feierstunde zu gedenken pflegt. Was will man da noch ehren, das was nicht mehr existiert, das was die Exekutive ausgelöscht hat? Das soll noch ein Mensch verstehen?

Antwort Kristina Gioth-Hee: Guten Tag, Herr K. nachdem wir schon einige Zeit keinen Kontakt mehr hatten, will ich Ihnen nun umgehend antworten – so gut es mir möglich ist. Ich hoffe, es gab auch einige Artikel, die Sie positiv angesprochen haben. Das hätte mich interessiert. Zu obigen Ausführungen verstehe nicht ganz, wie Sie das meinen. Soviel ich weiß, hat man die Kirche endgültig abgerissen, weil sie marode war und teilweise durch herabfallende Steine eine Gefahr darstellte. Soweit erscheint mir das logisch. Dass man eine Feier zum Gedenken an die Erbauung der Kirche wünscht, kann ich nachvollziehen. Diese Gedenkfeier wurde beschlossen, und ich als Vorsitzende habe dafür zu sorgen, dass man den Beschlüssen nachkommt.

Josef K.: Serbisch kann noch die Erlebnissgeneration. Es wäre vielleicht doch besser eine Sprachschule zu installieren, für die jüngere Generation, um sich der neuen Zeit besser anpassen zu können.

Antwort Kristina Gioth-Hee: Sie haben Recht, dass die Erlebnissgeneration noch Serbisch kann. Vielleicht erstaunt es Sie, dass ich dabei bin, serbisch zu lernen. Ich kenne mehrere Jüngere, die sich auch dafür interessieren. Sei es bloß, dass es für diese etwas Exotisches ist. Ich habe mich schon als Kind für die Sprache meiner Mutter – neben dem Deutschen – interessiert und damals schon die kyrillische Schrift gelernt. Jetzt habe ich einmal in der Woche 90 Minuten Serbisch-Unterricht per Skype bei meinem serbischen Lehrer, der in München wohnt. Auf der anderen Seite gebe ich einer serbischen Freundin auch per Skype jede Woche Deutsch-Unterricht. Ich kann nichts Außergewöhnliches daran entdecken. Wenn Ihre Anregung ernst gemeint war, so machen Sie mir bitte einen Vorschlag, wie das aussehen sollte und wie man das realisieren kann.

Liebe Frau Gioth-Hee, vielen Dank für Ihre schnelle Antwort und die beiden Hefte sowie Ihre Geburtstagsglückwünsche, meine Mutter hat sich sehr gefreut. Sobald sich die Aufregung um den runden Geburtstag gelegt hat und wir Kinder wieder aus dem Urlaub zurück sind, werden wir Fotos von früher sichten, mal sehen, was wir für Sie Interessantes zusammenstellen können.

Viele Grüße

Anne R.

„Du bist für die Kacarever und nicht für die Franzfelder.“ sagte ein Franzfelder Mitglied zu mir. Diesen unkommentierten Vorwurf so hinzunehmen, ist für mich nicht einfach. Wenn allerdings gerügt wird, dass mir an einem guten Kontakt mit Kacarevo liegt, dann denke ich, haben die Franzfelder mit mir eine falsche Wahl getroffen. Ich habe die Hass-Zeiten meiner Mutter kurz nach den schlimmen Ereignissen erlebt. Ich habe aber auch dann erlebt, dass meine Mutter dies – so gut es ging – verarbeitet hat und nach friedlichen Kontakten in ihrer alten Heimat suchte. Und – geprägt durch meine Erziehung – kann ich nur so handeln, wie ich es tue und mit meinem Gewissen vereinbaren kann. Sollte ich hierdurch nicht im Sinne der Franzfelder handeln, dann bin ich als Vorsitzende hier fehl am Platz.

Kristina Gioth-Hee

Anschriften des Vorstands, der Kassenprüfer und der Projektleiter des Vereins „Die Franzfelder“ e.V.

Vorsitzende

Kristina Gioth-Hee
Fischer-von-Erlach-Straße 7d
80689 München
Tel. 0170 / 3 27 65 02

Stellvertretender Vorsitzender

Jochen Hild
Dürnauer Straße 11
72768 Reutlingen

Kassenprüfer

Wilfried Schmidt
Theodor-Heuss-Straße 12
72116 Mössingen
Tel. 07473 / 9 51 28 28

Schriftführer

Richard Lamnek
Sachsenstraße 2/1
72768 Reutlingen
Tel. 07121 / 63 07 80

Kassier

Rechtsanwalt Helmut Hild
Grüner Weg 60
72766 Reutlingen
Tel. 07121 / 32 17 67

und

Erika Schlosser
Eichwasenweg 22
72124 Pliezhausen

Projektleiter

Denkmalpflege

Richard Lamnek
Sachsenstraße 2/1
72768 Reutlingen
Tel. 07121 / 63 07 80

Franzfeld/Kacerevo-Koordinatoren

Aleksandar Velickovski
Breslauer Straße 10
75365 Calw

Webseite

Jochen Hild
Dürnauer Straße 11
72768 Reutlingen

und

Michael Spaskovski
Hindenburgstraße 37
76571 Gaggenau

Wer macht mit?

Vorbereitung zum Rahmenprogramm anlässlich der Reise in die Alte Heimat vom 04.–08.09.2015

Wer macht mit?

Der Vorstand des „DIE FRANZFELDER“ e.V. hat beschlossen, den Teilnehmern an der Reise im Rahmenprogramm ganz etwas Besonderes anzubieten. Das benötigt Vorbereitung, deshalb jetzt schon dieser Aufruf.

Wer gerne

- singt oder
- tanzt oder
- musiziert

kann sich melden bei Kristina Gioth-Hee. Handynummer: +49 (0170)

-3276502 (Bitte ggf. auf den Anrufbeantworter sprechen, jeder Anruf wird schnellstmöglich beantwortet). E-Mail: gioth-hee@kultur-manager.de
Wir würden uns freuen, wenn einige Franzfelder Spaß daran hätten, bei einem Musik-Theaterstück im Chor oder als Musiker mitzuwirken. Die Noten können zugesandt werden. Es handelt sich um einfache traditionelle Weisen, die man auch daheim für sich üben kann, weil man sie sowieso schon kennt. Sollten einige Franzfelder gefunden werden, die Lust dazu haben, kann gerne ein Termin vereinbart werden, an dem wir uns dann auch in un-

1. Wo man sin - get, laß dich ru - hig nie - der, oh - ne
Furcht was man im Lan - de glaubt; wo man
sin - get, wird kein Mensch be - raubt, bö - se
Men - schen ha - ben kei - ne Lie - der.

serer Heimatstube treffen können, um zusammen Musik zu machen oder zu singen. Wir sind gespannt, ob dieses (kostenlose) Angebot angenommen wird, und wir gemeinsam sicher viel Spaß haben.